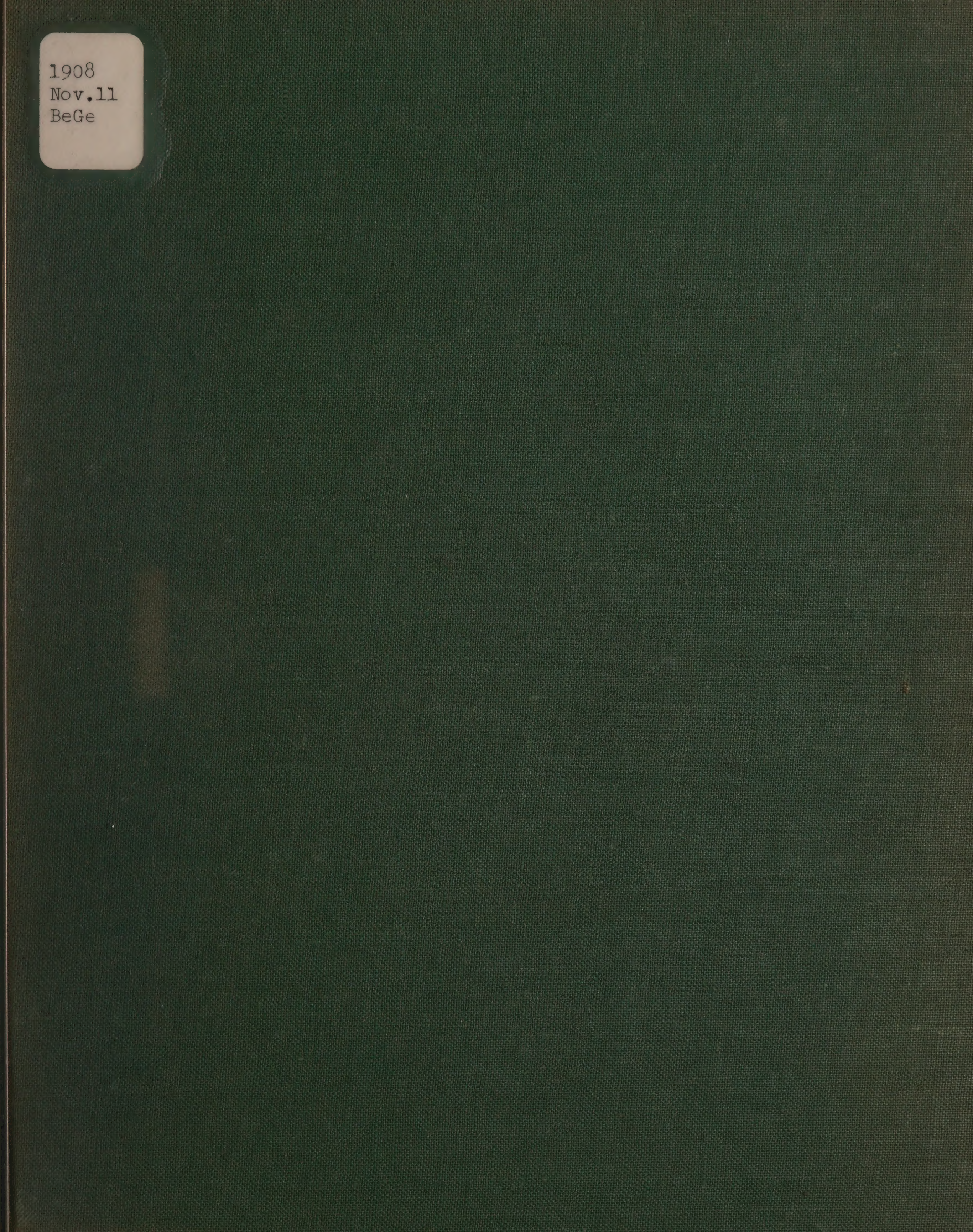
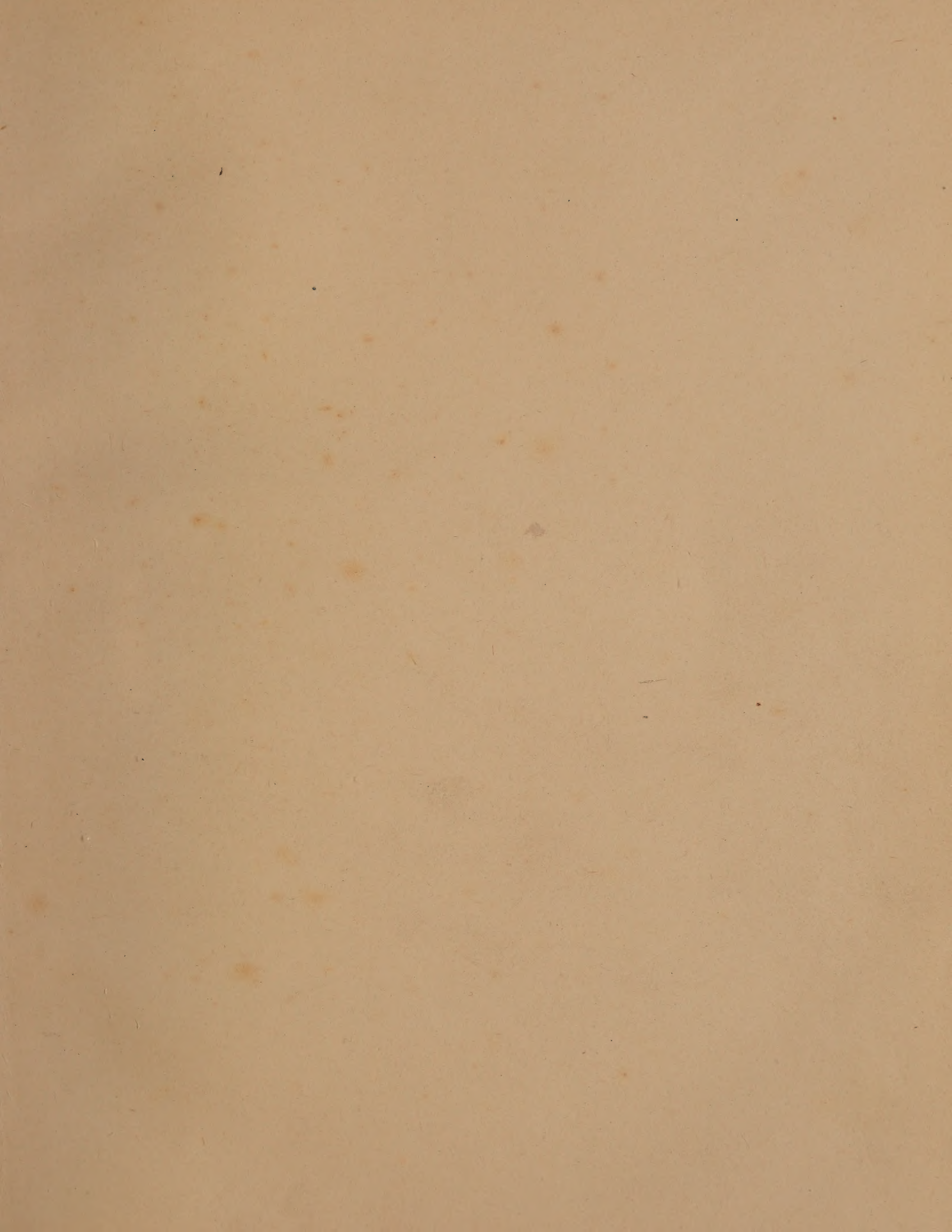


GK. Waterhouse





SAMMLUNG J . . . ROM

HAUPTSTÜCKE AUS DEN GALERIEN DES MARCHESE GUIDI, DES KARDINALS FESCH, SOWIE AUS DEM BESITZ DES PAPSTES PIUS IX UND ANDEREN BEKANNTEN ITALIENISCHEN PRIVATGALERIEN FRÜHERER ZEIT

Versteigerung

Mittwoch, den 11. und Donnerstag, den 12. November 1908 von Vormittag 11 Uhr an

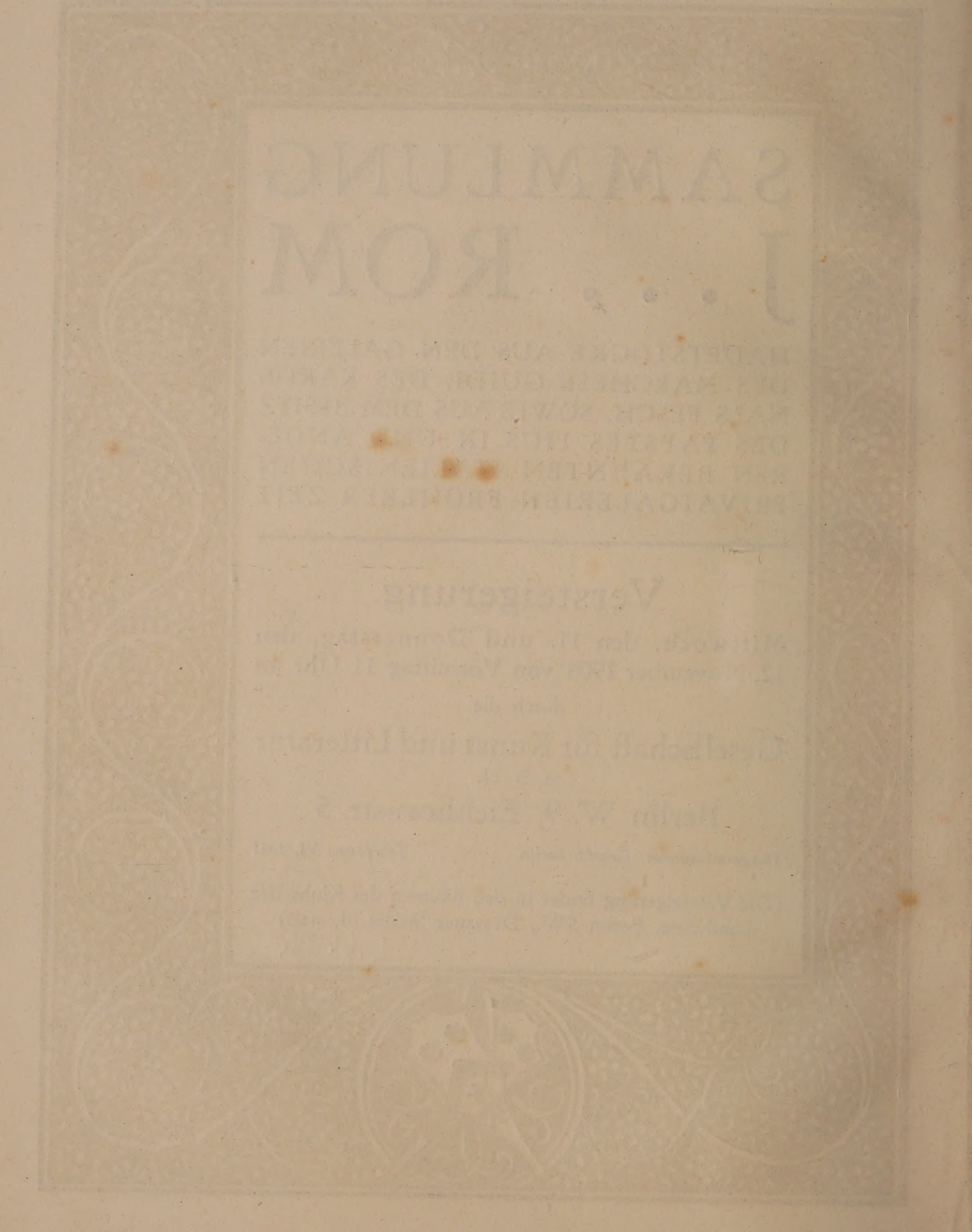
durch die

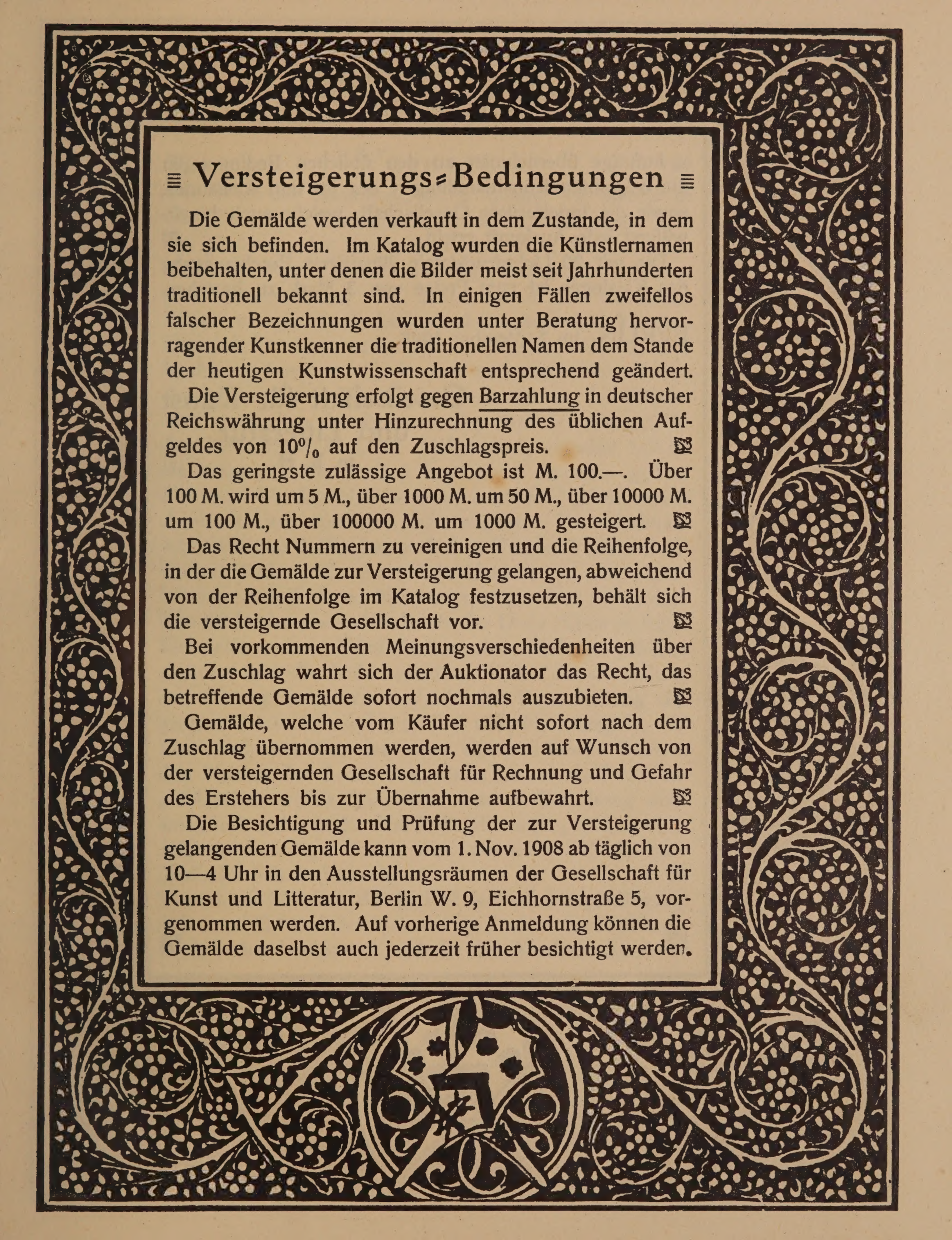
Gesellschaft für Kunst und Litteratur
m. b. H.

Berlin W. 9, Eichhornstr. 5

Telegrammadresse: Gekuli, Berlin   Telephon: VI, 3063

(Die Versteigerung findet in den Räumen des Klubs der Landwirte, Berlin SW., Dessauer Straße 14, statt)





Versteigerungs-Bedingungen

Die Gemälde werden verkauft in dem Zustande, in dem sie sich befinden. Im Katalog wurden die Künstlernamen beibehalten, unter denen die Bilder meist seit Jahrhunderten traditionell bekannt sind. In einigen Fällen zweifellos falscher Bezeichnungen wurden unter Beratung hervorragender Kunstkenner die traditionellen Namen dem Stande der heutigen Kunstwissenschaft entsprechend geändert.

Die Versteigerung erfolgt gegen Barzahlung in deutscher Reichswährung unter Hinzurechnung des üblichen Aufgeldes von 10% auf den Zuschlagspreis.

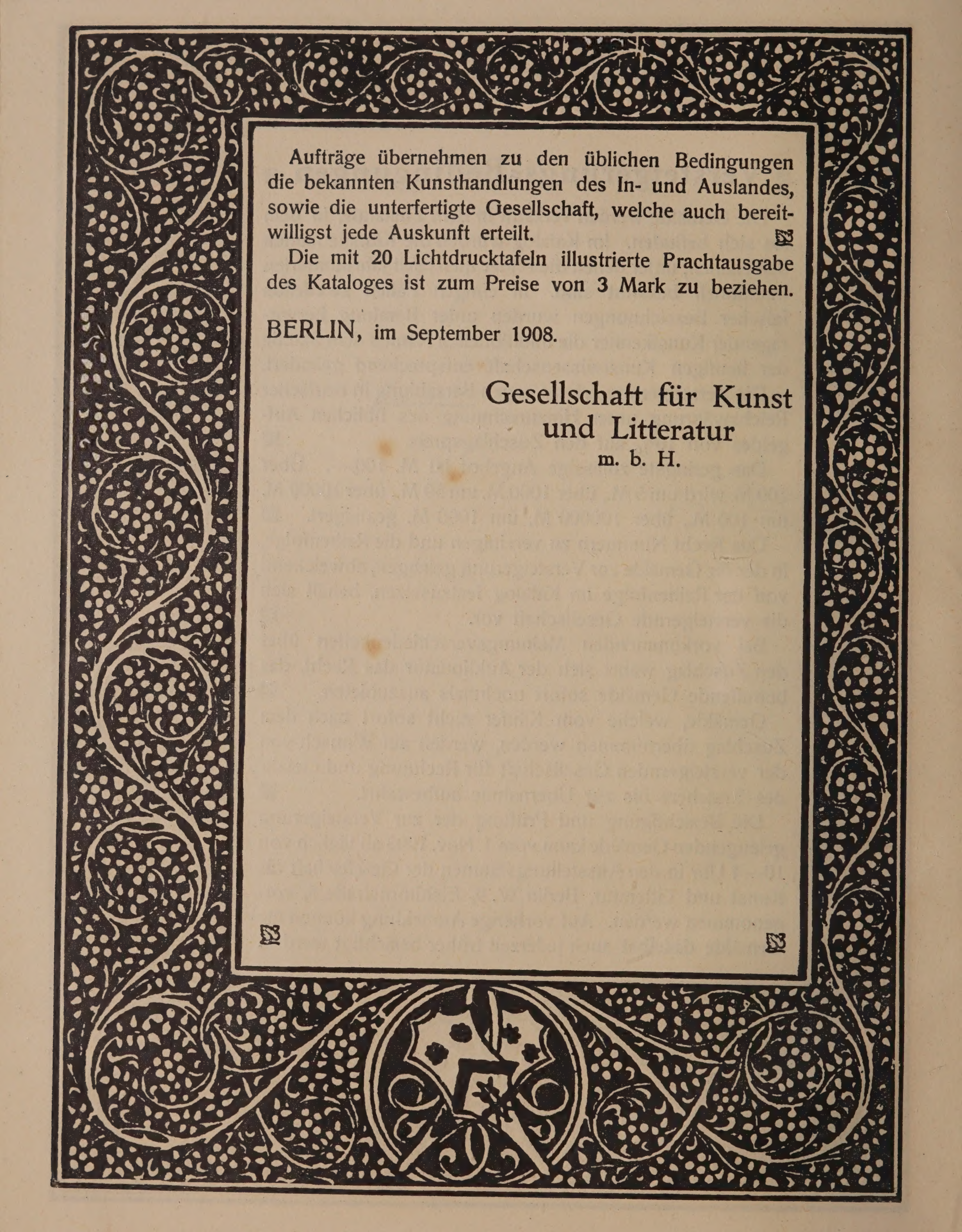
Das geringste zulässige Angebot ist M. 100.—. Über 100 M. wird um 5 M., über 1000 M. um 50 M., über 10000 M. um 100 M., über 100000 M. um 1000 M. gesteigert.

Das Recht Nummern zu vereinigen und die Reihenfolge, in der die Gemälde zur Versteigerung gelangen, abweichend von der Reihenfolge im Katalog festzusetzen, behält sich die versteigernde Gesellschaft vor.

Bei vorkommenden Meinungsverschiedenheiten über den Zuschlag wahrt sich der Auktionator das Recht, das betreffende Gemälde sofort nochmals auszubieten.

Gemälde, welche vom Käufer nicht sofort nach dem Zuschlag übernommen werden, werden auf Wunsch von der versteigernden Gesellschaft für Rechnung und Gefahr des Erstehers bis zur Übernahme aufbewahrt.

Die Besichtigung und Prüfung der zur Versteigerung gelangenden Gemälde kann vom 1. Nov. 1908 ab täglich von 10—4 Uhr in den Ausstellungsräumen der Gesellschaft für Kunst und Litteratur, Berlin W. 9, Eichhornstraße 5, vorgenommen werden. Auf vorherige Anmeldung können die Gemälde daselbst auch jederzeit früher besichtigt werden.

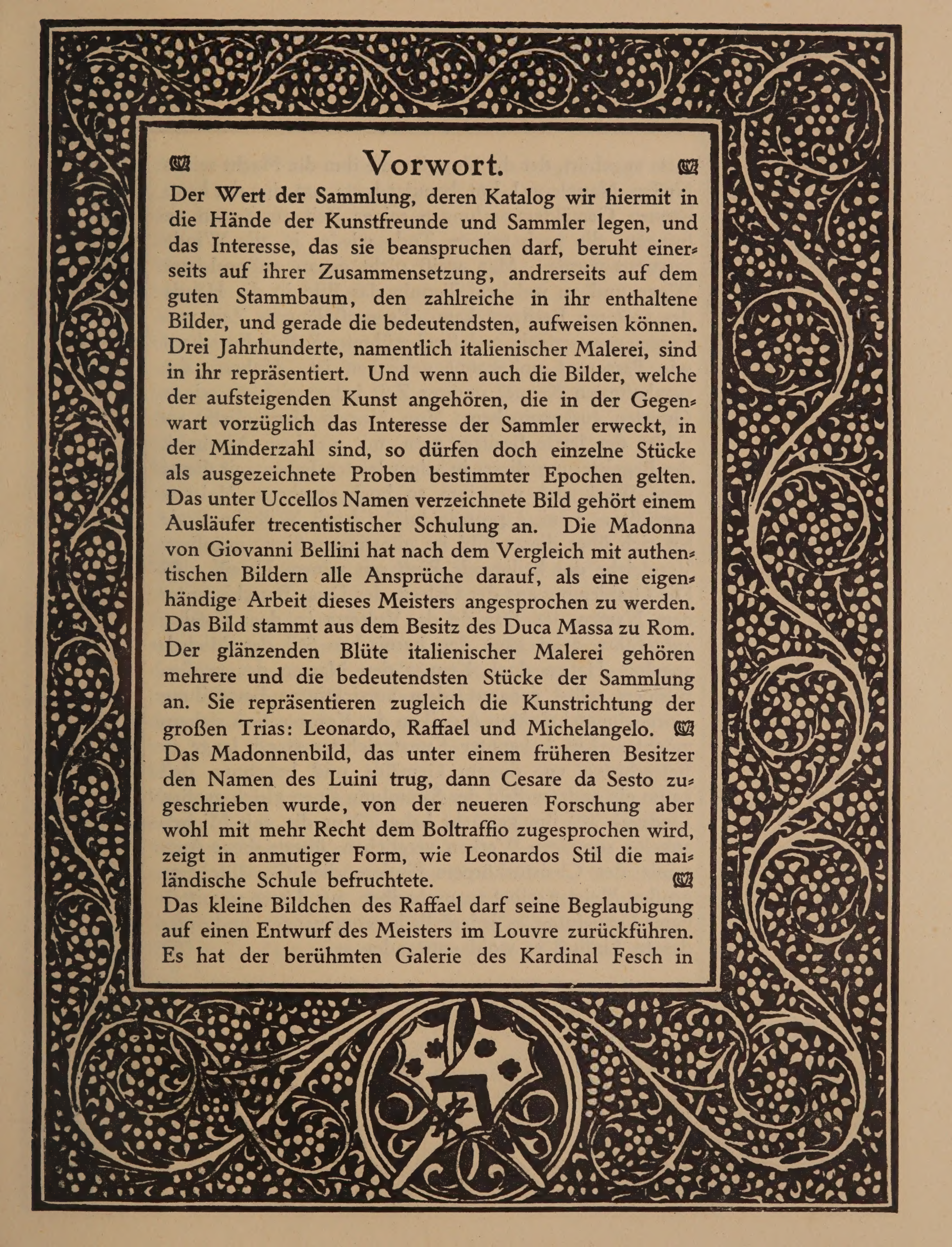


Aufträge übernehmen zu den üblichen Bedingungen die bekannten Kunsthandlungen des In- und Auslandes, sowie die unterfertigte Gesellschaft, welche auch bereitwilligst jede Auskunft erteilt.

Die mit 20 Lichtdrucktafeln illustrierte Prachtausgabe des Kataloges ist zum Preise von 3 Mark zu beziehen.

BERLIN, im September 1908.

Gesellschaft für Kunst
und Litteratur
m. b. H.

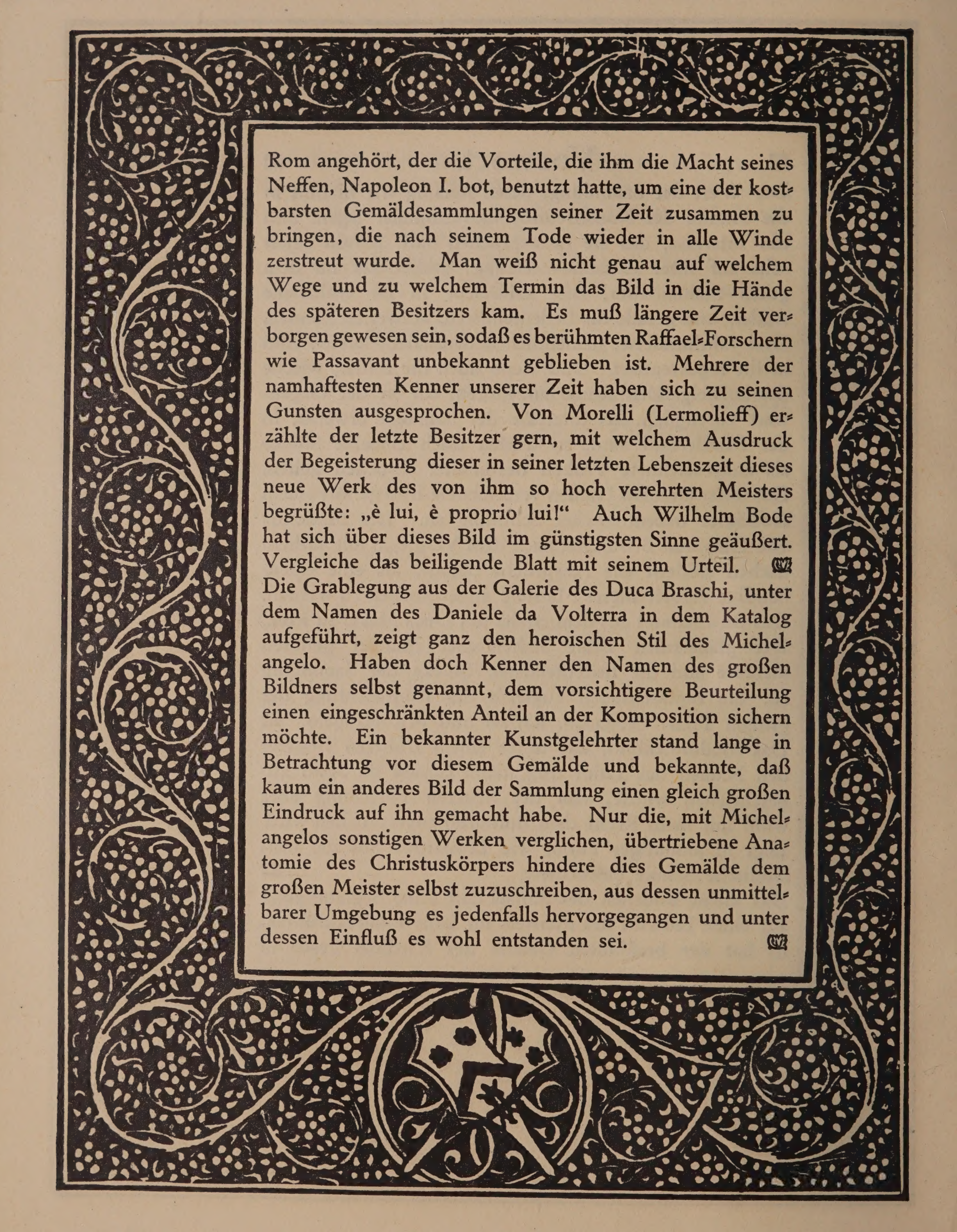


Vorwort.

Der Wert der Sammlung, deren Katalog wir hiermit in die Hände der Kunstfreunde und Sammler legen, und das Interesse, das sie beanspruchen darf, beruht einerseits auf ihrer Zusammensetzung, andrerseits auf dem guten Stammbaum, den zahlreiche in ihr enthaltene Bilder, und gerade die bedeutendsten, aufweisen können. Drei Jahrhunderte, namentlich italienischer Malerei, sind in ihr repräsentiert. Und wenn auch die Bilder, welche der aufsteigenden Kunst angehören, die in der Gegenwart vorzüglich das Interesse der Sammler erweckt, in der Minderzahl sind, so dürfen doch einzelne Stücke als ausgezeichnete Proben bestimmter Epochen gelten. Das unter Uccellos Namen verzeichnete Bild gehört einem Ausläufer trecentistischer Schulung an. Die Madonna von Giovanni Bellini hat nach dem Vergleich mit authentischen Bildern alle Ansprüche darauf, als eine eigenhändige Arbeit dieses Meisters angesprochen zu werden. Das Bild stammt aus dem Besitz des Duca Massa zu Rom. Der glänzenden Blüte italienischer Malerei gehören mehrere und die bedeutendsten Stücke der Sammlung an. Sie repräsentieren zugleich die Kunstrichtung der großen Trias: Leonardo, Raffael und Michelangelo.

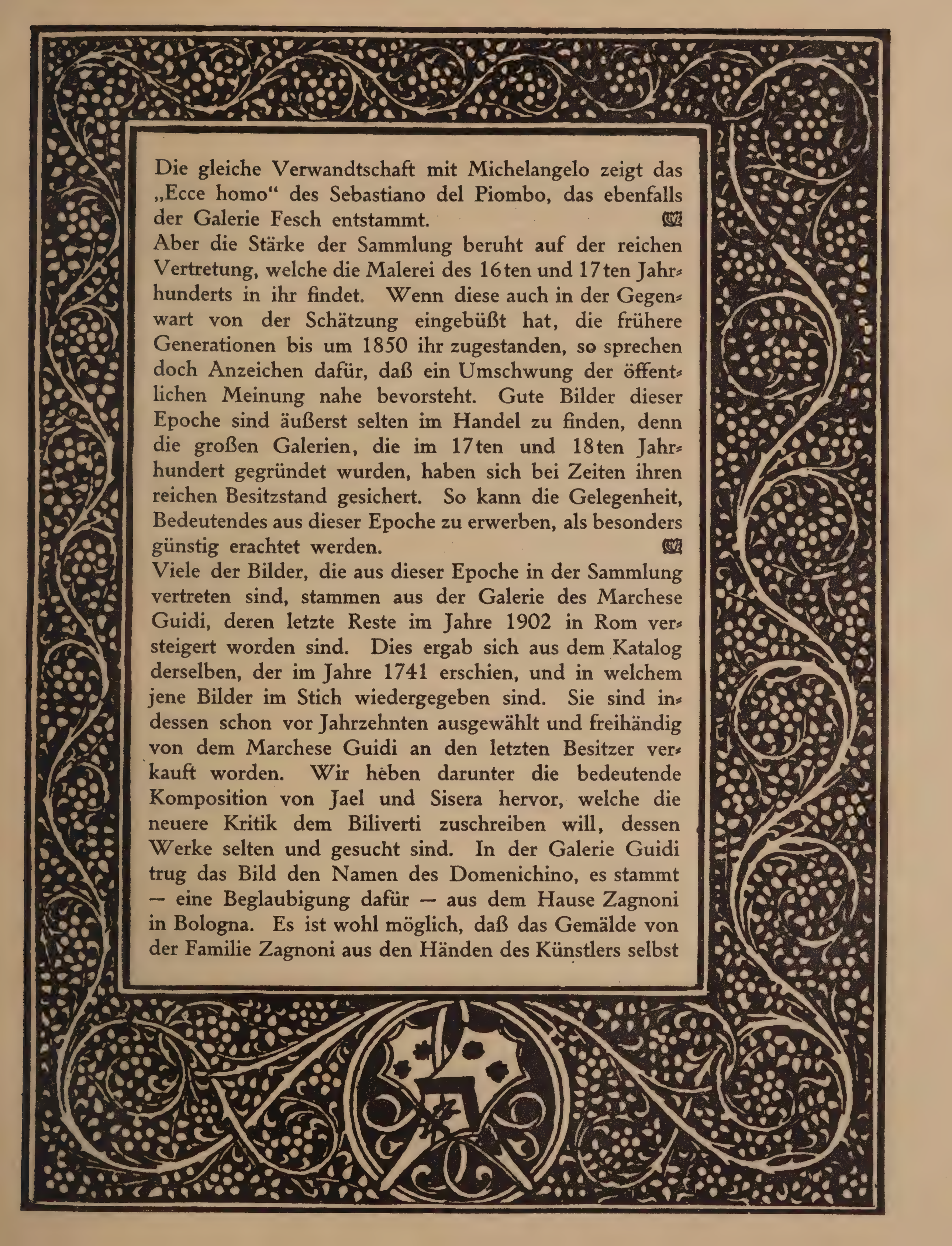
Das Madonnenbild, das unter einem früheren Besitzer den Namen des Luini trug, dann Cesare da Sesto zugeschrieben wurde, von der neueren Forschung aber wohl mit mehr Recht dem Boltraffio zugesprochen wird, zeigt in anmutiger Form, wie Leonardos Stil die mailändische Schule befruchtete.

Das kleine Bildchen des Raffael darf seine Beglaubigung auf einen Entwurf des Meisters im Louvre zurückführen. Es hat der berühmten Galerie des Kardinal Fesch in



Rom angehört, der die Vorteile, die ihm die Macht seines Neffen, Napoleon I. bot, benutzt hatte, um eine der kostbarsten Gemäldesammlungen seiner Zeit zusammen zu bringen, die nach seinem Tode wieder in alle Winde zerstreut wurde. Man weiß nicht genau auf welchem Wege und zu welchem Termin das Bild in die Hände des späteren Besitzers kam. Es muß längere Zeit verborgen gewesen sein, sodaß es berühmten Raffael-Forschern wie Passavant unbekannt geblieben ist. Mehrere der namhaftesten Kenner unserer Zeit haben sich zu seinen Gunsten ausgesprochen. Von Morelli (Lermolieff) erzählte der letzte Besitzer gern, mit welchem Ausdruck der Begeisterung dieser in seiner letzten Lebenszeit dieses neue Werk des von ihm so hoch verehrten Meisters begrüßte: „è lui, è proprio lui!“ Auch Wilhelm Bode hat sich über dieses Bild im günstigsten Sinne geäußert. Vergleiche das beiligende Blatt mit seinem Urteil.

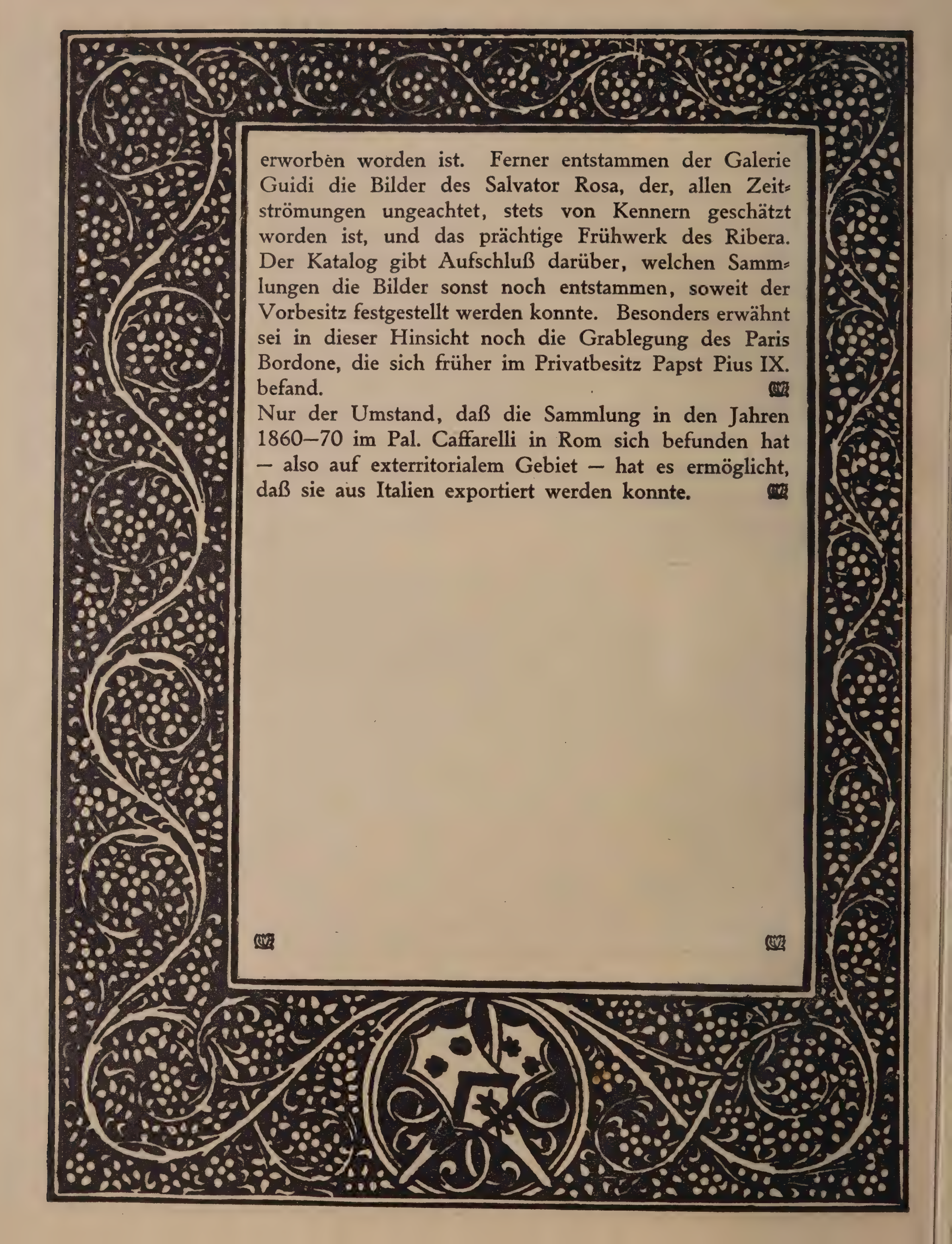
Die Grablegung aus der Galerie des Duca Braschi, unter dem Namen des Daniele da Volterra in dem Katalog aufgeführt, zeigt ganz den heroischen Stil des Michelangelo. Haben doch Kenner den Namen des großen Bildners selbst genannt, dem vorsichtigere Beurteilung einen eingeschränkten Anteil an der Komposition sichern möchte. Ein bekannter Kunstgelehrter stand lange in Betrachtung vor diesem Gemälde und bekannte, daß kaum ein anderes Bild der Sammlung einen gleich großen Eindruck auf ihn gemacht habe. Nur die, mit Michelangelos sonstigen Werken verglichen, übertriebene Anatomie des Christuskörpers hindere dies Gemälde dem großen Meister selbst zuzuschreiben, aus dessen unmittelbarer Umgebung es jedenfalls hervorgegangen und unter dessen Einfluß es wohl entstanden sei.



Die gleiche Verwandtschaft mit Michelangelo zeigt das „Ecce homo“ des Sebastiano del Piombo, das ebenfalls der Galerie Fesch entstammt.

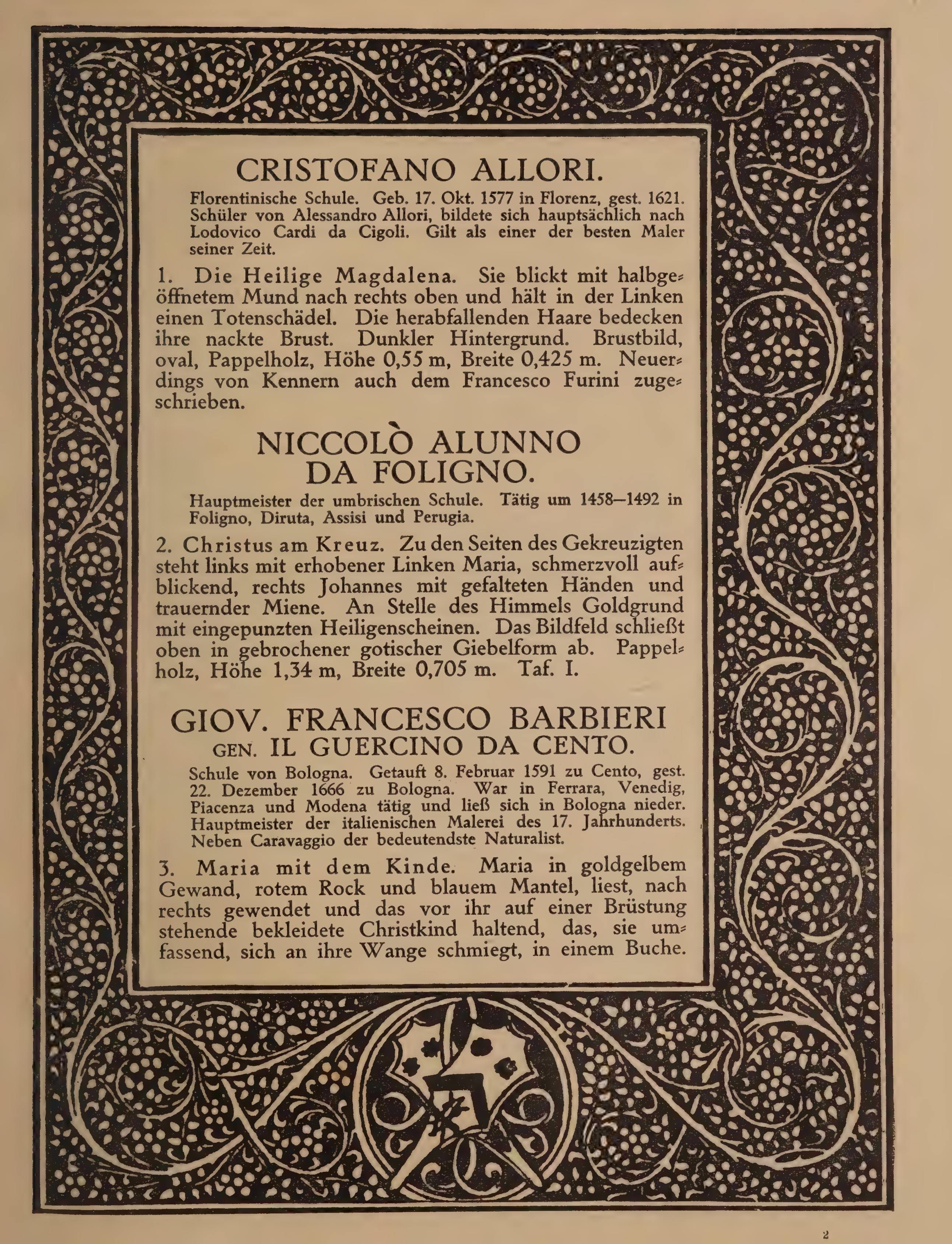
Aber die Stärke der Sammlung beruht auf der reichen Vertretung, welche die Malerei des 16ten und 17ten Jahrhunderts in ihr findet. Wenn diese auch in der Gegenwart von der Schätzung eingebüßt hat, die frühere Generationen bis um 1850 ihr zugestanden, so sprechen doch Anzeichen dafür, daß ein Umschwung der öffentlichen Meinung nahe bevorsteht. Gute Bilder dieser Epoche sind äußerst selten im Handel zu finden, denn die großen Galerien, die im 17ten und 18ten Jahrhundert gegründet wurden, haben sich bei Zeiten ihren reichen Besitzstand gesichert. So kann die Gelegenheit, Bedeutendes aus dieser Epoche zu erwerben, als besonders günstig erachtet werden.

Viele der Bilder, die aus dieser Epoche in der Sammlung vertreten sind, stammen aus der Galerie des Marchese Guidi, deren letzte Reste im Jahre 1902 in Rom versteigert worden sind. Dies ergab sich aus dem Katalog derselben, der im Jahre 1741 erschien, und in welchem jene Bilder im Stich wiedergegeben sind. Sie sind indessen schon vor Jahrzehnten ausgewählt und freihändig von dem Marchese Guidi an den letzten Besitzer verkauft worden. Wir heben darunter die bedeutende Komposition von Jael und Sisera hervor, welche die neuere Kritik dem Biliverti zuschreiben will, dessen Werke selten und gesucht sind. In der Galerie Guidi trug das Bild den Namen des Domenichino, es stammt — eine Beglaubigung dafür — aus dem Hause Zagnoni in Bologna. Es ist wohl möglich, daß das Gemälde von der Familie Zagnoni aus den Händen des Künstlers selbst



erworben worden ist. Ferner entstammen der Galerie Guidi die Bilder des Salvator Rosa, der, allen Zeitströmungen ungeachtet, stets von Kennern geschätzt worden ist, und das prächtige Frühwerk des Ribera. Der Katalog gibt Aufschluß darüber, welchen Sammlungen die Bilder sonst noch entstammen, soweit der Vorbesitz festgestellt werden konnte. Besonders erwähnt sei in dieser Hinsicht noch die Grablegung des Paris Bordone, die sich früher im Privatbesitz Papst Pius IX. befand.

Nur der Umstand, daß die Sammlung in den Jahren 1860–70 im Pal. Caffarelli in Rom sich befunden hat – also auf exterritorialem Gebiet – hat es ermöglicht, daß sie aus Italien exportiert werden konnte.



CRISTOFANO ALLORI.

Florentinische Schule. Geb. 17. Okt. 1577 in Florenz, gest. 1621. Schüler von Alessandro Allori, bildete sich hauptsächlich nach Lodovico Cardi da Cigoli. Gilt als einer der besten Maler seiner Zeit.

1. Die Heilige Magdalena. Sie blickt mit halbgeöffnetem Mund nach rechts oben und hält in der Linken einen Totenschädel. Die herabfallenden Haare bedecken ihre nackte Brust. Dunkler Hintergrund. Brustbild, oval, Pappelholz, Höhe 0,55 m, Breite 0,425 m. Neuerdings von Kennern auch dem Francesco Furini zugeschrieben.

NICCOLÒ ALUNNO DA FOLIGNO.

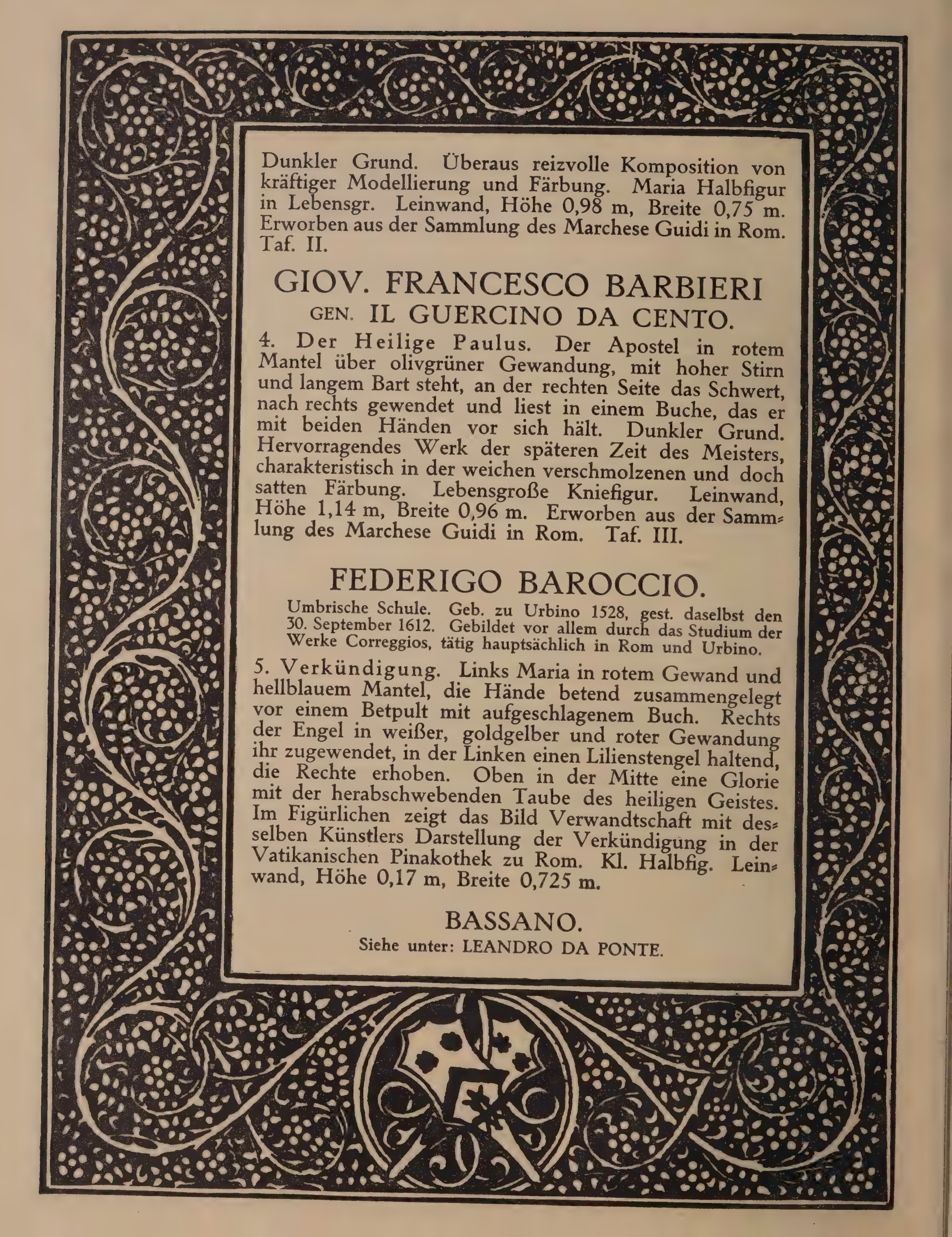
Hauptmeister der umbrischen Schule. Tätig um 1458—1492 in Foligno, Diruta, Assisi und Perugia.

2. Christus am Kreuz. Zu den Seiten des Gekreuzigten steht links mit erhobener Linken Maria, schmerzvoll aufblickend, rechts Johannes mit gefalteten Händen und trauernder Miene. An Stelle des Himmels Goldgrund mit eingepunzten Heiligenscheinen. Das Bildfeld schließt oben in gebrochener gotischer Giebelform ab. Pappelholz, Höhe 1,34 m, Breite 0,705 m. Taf. I.

GIOV. FRANCESCO BARBIERI GEN. IL GUERCINO DA CENTO.

Schule von Bologna. Getauft 8. Februar 1591 zu Cento, gest. 22. Dezember 1666 zu Bologna. War in Ferrara, Venedig, Piacenza und Modena tätig und ließ sich in Bologna nieder. Hauptmeister der italienischen Malerei des 17. Jahrhunderts. Neben Caravaggio der bedeutendste Naturalist.

3. Maria mit dem Kinde. Maria in goldgelbem Gewand, rotem Rock und blauem Mantel, liest, nach rechts gewendet und das vor ihr auf einer Brüstung stehende bekleidete Christkind haltend, das, sie umfassend, sich an ihre Wange schmiegt, in einem Buche.



Dunkler Grund. Überaus reizvolle Komposition von kräftiger Modellierung und Färbung. Maria Halbfigur in Lebensgr. Leinwand, Höhe 0,98 m, Breite 0,75 m. Erworben aus der Sammlung des Marchese Guidi in Rom. Taf. II.

GIOV. FRANCESCO BARBIERI
GEN. IL GUERCINO DA CENTO.

4. Der Heilige Paulus. Der Apostel in rotem Mantel über olivgrüner Gewandung, mit hoher Stirn und langem Bart steht, an der rechten Seite das Schwert, nach rechts gewendet und liest in einem Buche, das er mit beiden Händen vor sich hält. Dunkler Grund. Hervorragendes Werk der späteren Zeit des Meisters, charakteristisch in der weichen verschmolzenen und doch satten Färbung. Lebensgroße Kniefigur. Leinwand, Höhe 1,14 m, Breite 0,96 m. Erworben aus der Sammlung des Marchese Guidi in Rom. Taf. III.

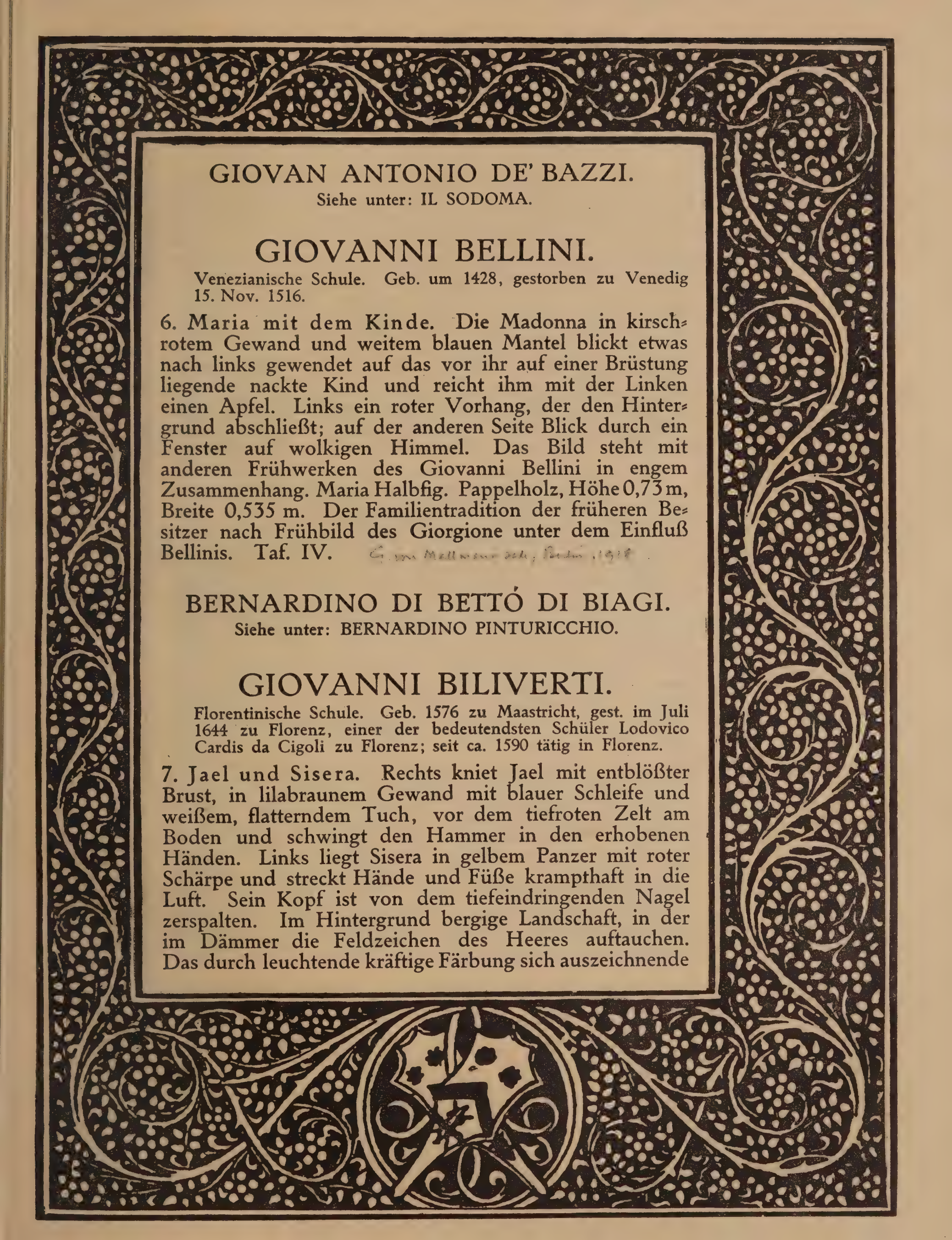
FEDERIGO BAROCCIO.

Umbrische Schule. Geb. zu Urbino 1528, gest. daselbst den 30. September 1612. Gebildet vor allem durch das Studium der Werke Correggios, tätig hauptsächlich in Rom und Urbino.

5. Verkündigung. Links Maria in rotem Gewand und hellblauem Mantel, die Hände betend zusammengelegt vor einem Betpult mit aufgeschlagenem Buch. Rechts der Engel in weißer, goldgelber und roter Gewandung ihr zugewendet, in der Linken einen Lilienstengel haltend, die Rechte erhoben. Oben in der Mitte eine Glorie mit der herabschwebenden Taube des heiligen Geistes. Im Figürlichen zeigt das Bild Verwandtschaft mit desselben Künstlers Darstellung der Verkündigung in der Vatikanischen Pinakothek zu Rom. Kl. Halbfig. Leinwand, Höhe 0,17 m, Breite 0,725 m.

BASSANO.

Siehe unter: LEANDRO DA PONTE.



GIOVAN ANTONIO DE' BAZZI.

Siehe unter: IL SODOMA.

GIOVANNI BELLINI.

Venezianische Schule. Geb. um 1428, gestorben zu Venedig 15. Nov. 1516.

6. Maria mit dem Kinde. Die Madonna in kirschrotem Gewand und weitem blauen Mantel blickt etwas nach links gewendet auf das vor ihr auf einer Brüstung liegende nackte Kind und reicht ihm mit der Linken einen Apfel. Links ein roter Vorhang, der den Hintergrund abschließt; auf der anderen Seite Blick durch ein Fenster auf wolkigen Himmel. Das Bild steht mit anderen Frühwerken des Giovanni Bellini in engem Zusammenhang. Maria Halbfig. Pappelholz, Höhe 0,73 m, Breite 0,535 m. Der Familientradition der früheren Besitzer nach Frühbild des Giorgione unter dem Einfluß Bellinis. Taf. IV.

BERNARDINO DI BETTÓ DI BIAGI.

Siehe unter: BERNARDINO PINTURICCHIO.

GIOVANNI BILIVERTI.

Florentinische Schule. Geb. 1576 zu Maastricht, gest. im Juli 1644 zu Florenz, einer der bedeutendsten Schüler Lodovico Cardis da Cigoli zu Florenz; seit ca. 1590 tätig in Florenz.

7. Jael und Sisera. Rechts kniet Jael mit entblößter Brust, in lilabraunem Gewand mit blauer Schleife und weißem, flatterndem Tuch, vor dem tiefroten Zelt am Boden und schwingt den Hammer in den erhobenen Händen. Links liegt Sisera in gelbem Panzer mit roter Schärpe und streckt Hände und Füße krampthaft in die Luft. Sein Kopf ist von dem tiefeindringenden Nagel zerspalten. Im Hintergrund bergige Landschaft, in der im Dämmer die Feldzeichen des Heeres auftauchen. Das durch leuchtende kräftige Färbung sich auszeichnende

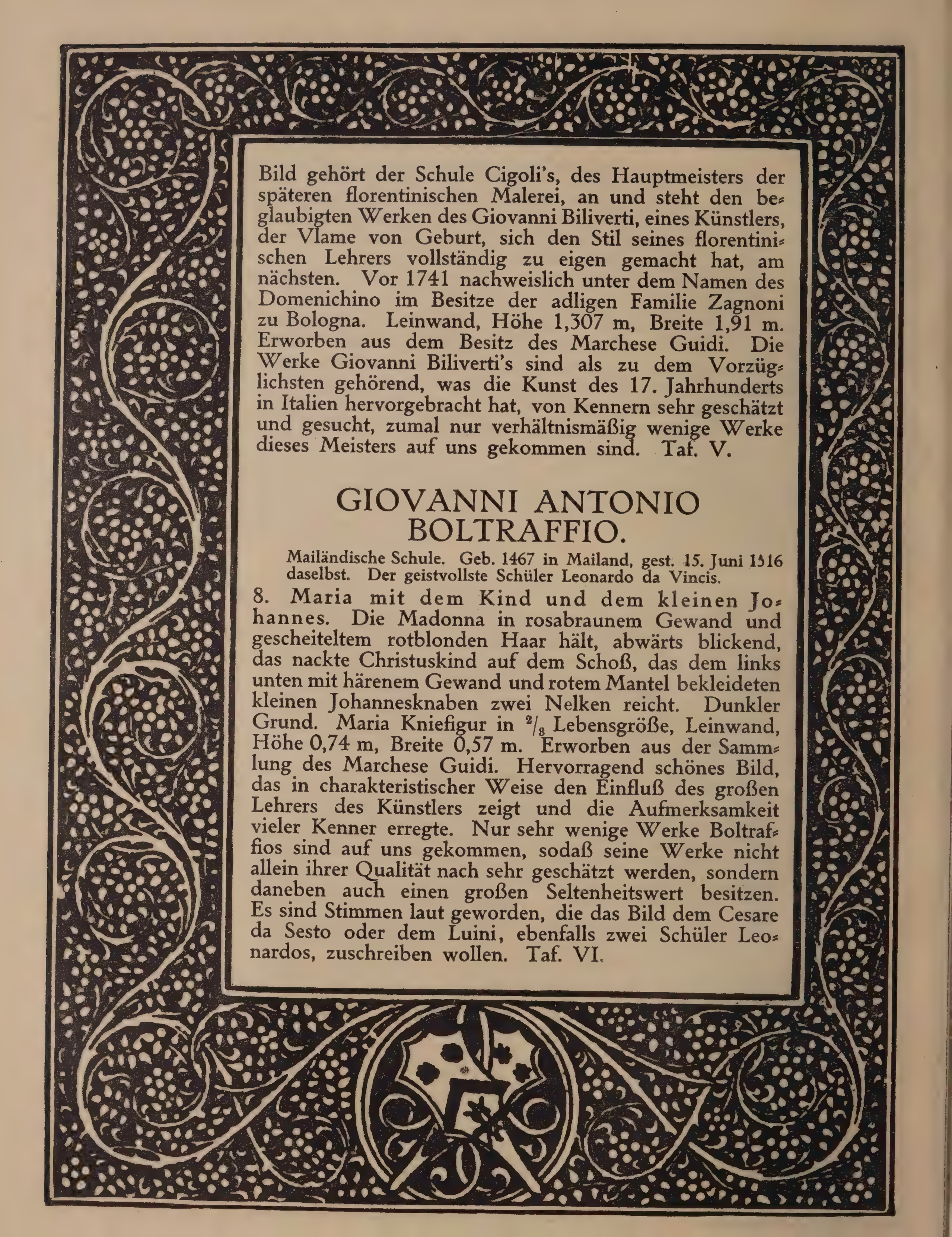
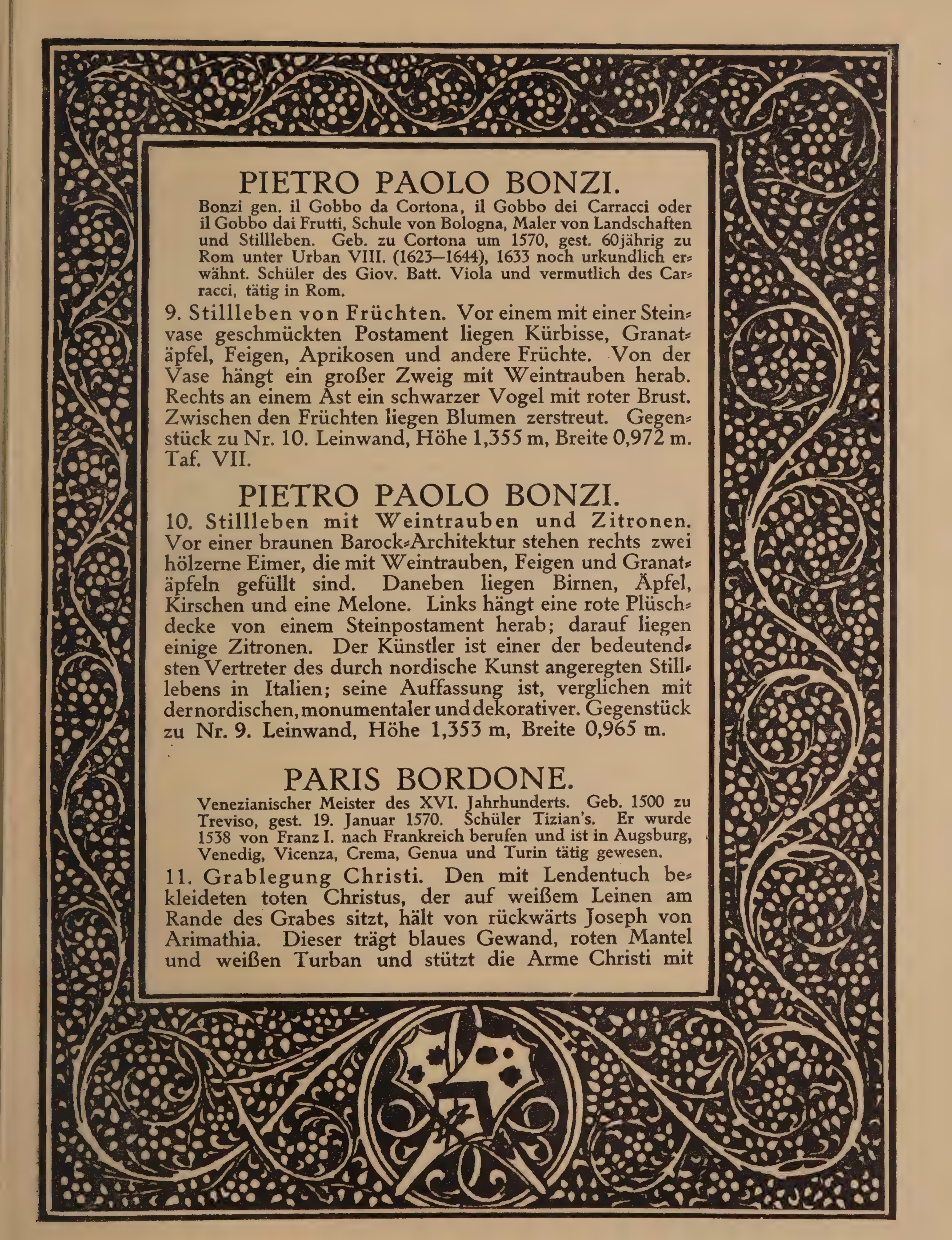


Bild gehört der Schule Cigoli's, des Hauptmeisters der späteren florentinischen Malerei, an und steht den beglaubigten Werken des Giovanni Biliverti, eines Künstlers, der Vlame von Geburt, sich den Stil seines florentinischen Lehrers vollständig zu eigen gemacht hat, am nächsten. Vor 1741 nachweislich unter dem Namen des Domenichino im Besitze der adligen Familie Zagnoni zu Bologna. Leinwand, Höhe 1,307 m, Breite 1,91 m. Erworben aus dem Besitz des Marchese Guidi. Die Werke Giovanni Biliverti's sind als zu dem Vorzüglichsten gehörend, was die Kunst des 17. Jahrhunderts in Italien hervorgebracht hat, von Kennern sehr geschätzt und gesucht, zumal nur verhältnismäßig wenige Werke dieses Meisters auf uns gekommen sind. Taf. V.

GIOVANNI ANTONIO BOLTRAFFIO.

Mailändische Schule. Geb. 1467 in Mailand, gest. 15. Juni 1516 daselbst. Der geistvollste Schüler Leonardo da Vincis.

8. Maria mit dem Kind und dem kleinen Johannes. Die Madonna in rosabraunem Gewand und gescheiteltem rotblonden Haar hält, abwärts blickend, das nackte Christuskind auf dem Schoß, das dem links unten mit härenem Gewand und rotem Mantel bekleideten kleinen Johannesknaben zwei Nelken reicht. Dunkler Grund. Maria Kniefigur in $^{2}/_{3}$ Lebensgröße, Leinwand, Höhe 0,74 m, Breite 0,57 m. Erworben aus der Sammlung des Marchese Guidi. Hervorragend schönes Bild, das in charakteristischer Weise den Einfluß des großen Lehrers des Künstlers zeigt und die Aufmerksamkeit vieler Kenner erregte. Nur sehr wenige Werke Boltraffios sind auf uns gekommen, sodaß seine Werke nicht allein ihrer Qualität nach sehr geschätzt werden, sondern daneben auch einen großen Seltenheitswert besitzen. Es sind Stimmen laut geworden, die das Bild dem Cesare da Sesto oder dem Luini, ebenfalls zwei Schüler Leonardos, zuschreiben wollen. Taf. VI.



PIETRO PAOLO BONZI.

Bonzi gen. il Gobbo da Cortona, il Gobbo dei Carracci oder il Gobbo dai Frutti, Schule von Bologna, Maler von Landschaften und Stillleben. Geb. zu Cortona um 1570, gest. 60jährig zu Rom unter Urban VIII. (1623—1644), 1633 noch urkundlich erwähnt. Schüler des Giov. Batt. Viola und vermutlich des Carracci, tätig in Rom.

9. Stillleben von Früchten. Vor einem mit einer Steinvase geschmückten Postament liegen Kürbisse, Granatäpfel, Feigen, Aprikosen und andere Früchte. Von der Vase hängt ein großer Zweig mit Weintrauben herab. Rechts an einem Ast ein schwarzer Vogel mit roter Brust. Zwischen den Früchten liegen Blumen zerstreut. Gegenstück zu Nr. 10. Leinwand, Höhe 1,355 m, Breite 0,972 m. Taf. VII.

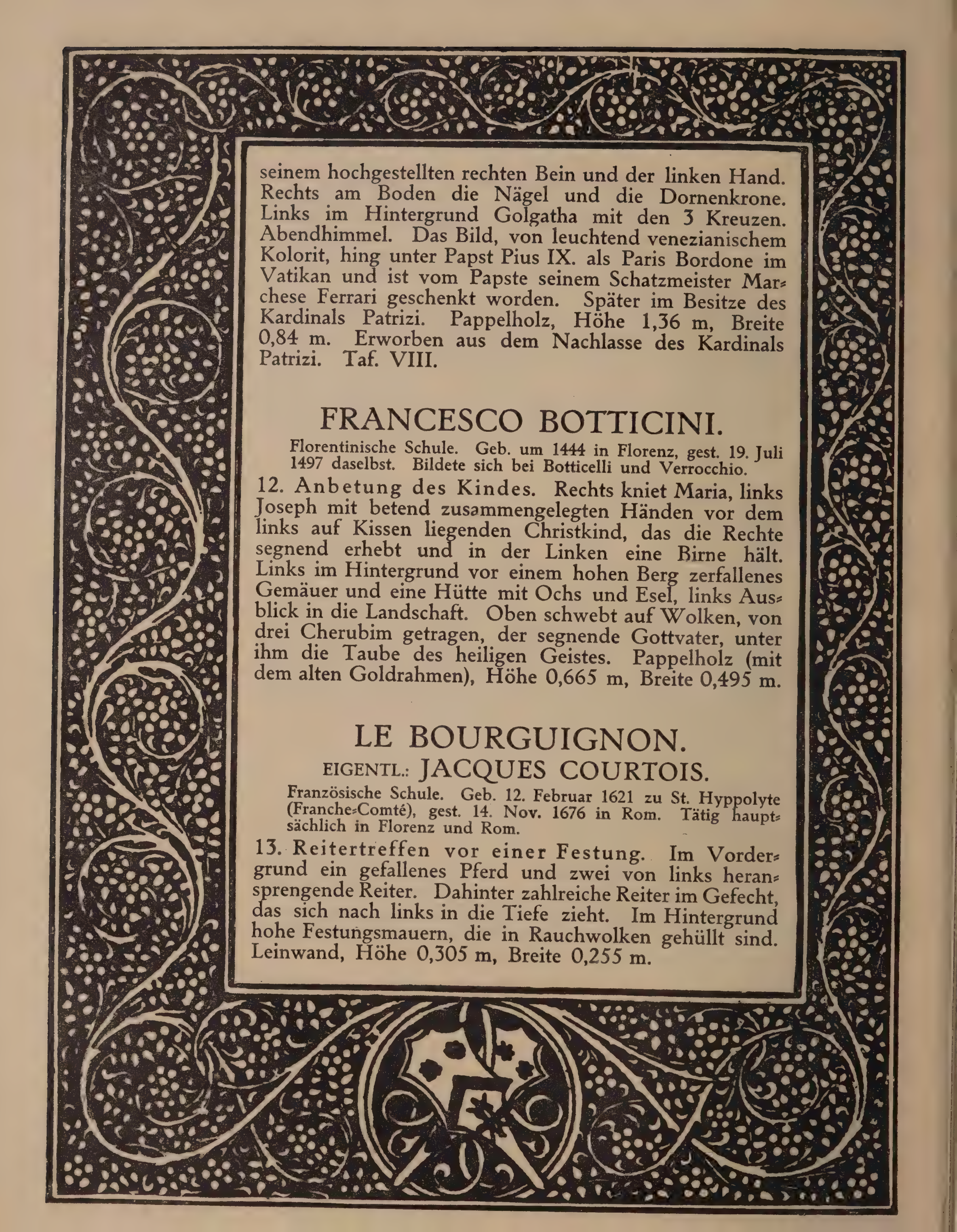
PIETRO PAOLO BONZI.

10. Stillleben mit Weintrauben und Zitronen. Vor einer braunen Barock-Architektur stehen rechts zwei hölzerne Eimer, die mit Weintrauben, Feigen und Granatäpfeln gefüllt sind. Daneben liegen Birnen, Äpfel, Kirschen und eine Melone. Links hängt eine rote Plüschdecke von einem Steinpostament herab; darauf liegen einige Zitronen. Der Künstler ist einer der bedeutendsten Vertreter des durch nordische Kunst angeregten Stilllebens in Italien; seine Auffassung ist, verglichen mit der nordischen, monumentaler und dekorativer. Gegenstück zu Nr. 9. Leinwand, Höhe 1,353 m, Breite 0,965 m.

PARIS BORDONE.

Venezianischer Meister des XVI. Jahrhunderts. Geb. 1500 zu Treviso, gest. 19. Januar 1570. Schüler Tizian's. Er wurde 1538 von Franz I. nach Frankreich berufen und ist in Augsburg, Venedig, Vicenza, Crema, Genua und Turin tätig gewesen.

11. Grablegung Christi. Den mit Lendentuch bekleideten toten Christus, der auf weißem Leinen am Rande des Grabes sitzt, hält von rückwärts Joseph von Arimathia. Dieser trägt blaues Gewand, roten Mantel und weißen Turban und stützt die Arme Christi mit



seinem hochgestellten rechten Bein und der linken Hand. Rechts am Boden die Nägel und die Dornenkrone. Links im Hintergrund Golgatha mit den 3 Kreuzen. Abendhimmel. Das Bild, von leuchtend venezianischem Kolorit, hing unter Papst Pius IX. als Paris Bordone im Vatikan und ist vom Papste seinem Schatzmeister Marchese Ferrari geschenkt worden. Später im Besitze des Kardinals Patrizi. Pappelholz, Höhe 1,36 m, Breite 0,84 m. Erworben aus dem Nachlasse des Kardinals Patrizi. Taf. VIII.

FRANCESCO BOTTICINI.

Florentinische Schule. Geb. um 1444 in Florenz, gest. 19. Juli 1497 daselbst. Bildete sich bei Botticelli und Verrocchio.

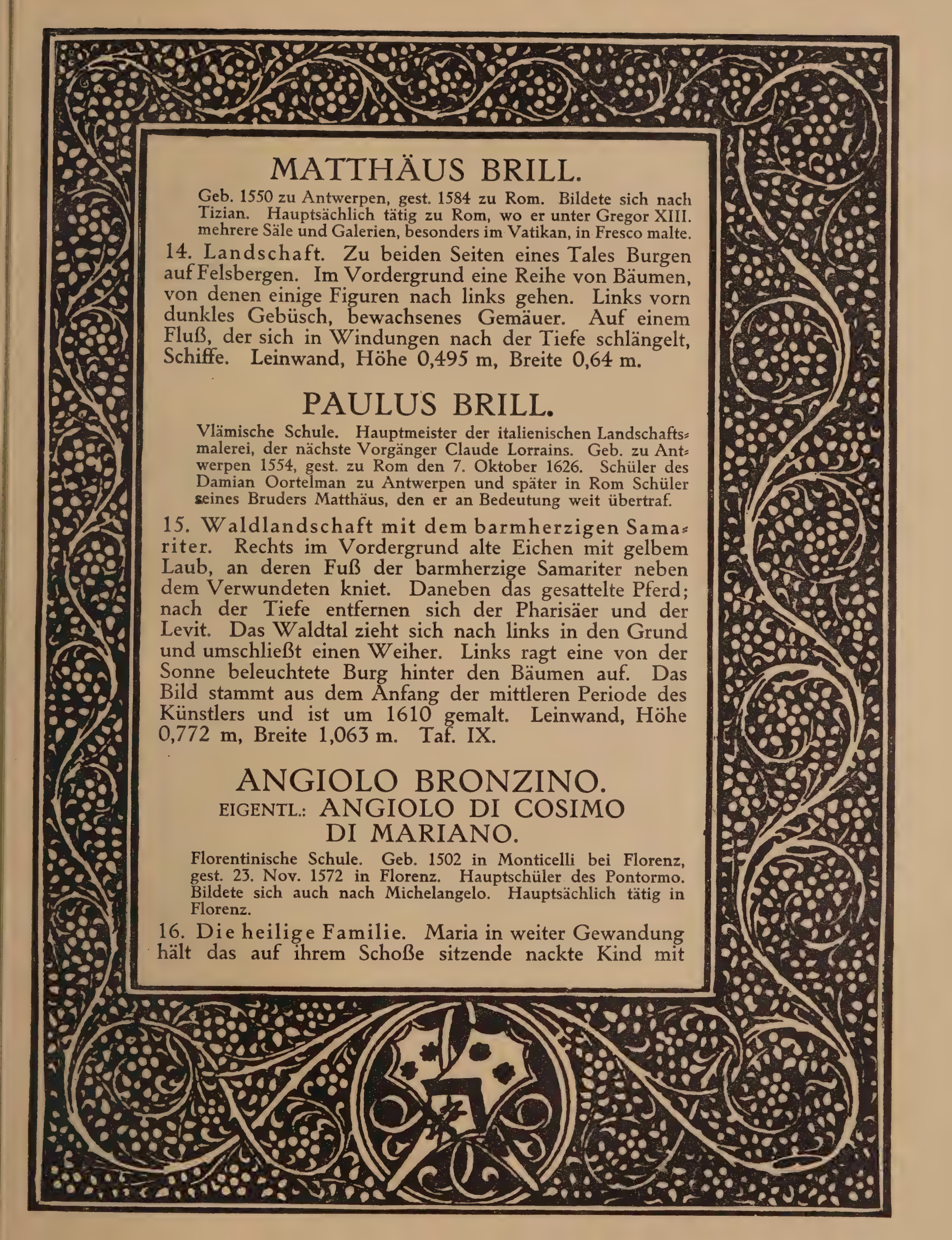
12. Anbetung des Kindes. Rechts kniet Maria, links Joseph mit betend zusammengelegten Händen vor dem links auf Kissen liegenden Christkind, das die Rechte segnend erhebt und in der Linken eine Birne hält. Links im Hintergrund vor einem hohen Berg zerfallenes Gemäuer und eine Hütte mit Ochs und Esel, links Ausblick in die Landschaft. Oben schwebt auf Wolken, von drei Cherubim getragen, der segnende Gottvater, unter ihm die Taube des heiligen Geistes. Pappelholz (mit dem alten Goldrahmen), Höhe 0,665 m, Breite 0,495 m.

LE BOURGUIGNON.

EIGENTL.: JACQUES COURTOIS.

Französische Schule. Geb. 12. Februar 1621 zu St. Hyppolyte (Franche-Comté), gest. 14. Nov. 1676 in Rom. Tätig hauptsächlich in Florenz und Rom.

13. Reitertreffen vor einer Festung. Im Vordergrund ein gefallenes Pferd und zwei von links heransprengende Reiter. Dahinter zahlreiche Reiter im Gefecht, das sich nach links in die Tiefe zieht. Im Hintergrund hohe Festungsmauern, die in Rauchwolken gehüllt sind. Leinwand, Höhe 0,305 m, Breite 0,255 m.



MATTHÄUS BRILL.

Geb. 1550 zu Antwerpen, gest. 1584 zu Rom. Bildete sich nach Tizian. Hauptsächlich tätig zu Rom, wo er unter Gregor XIII. mehrere Säle und Galerien, besonders im Vatikan, in Fresco malte.

14. Landschaft. Zu beiden Seiten eines Tales Burgen auf Felsbergen. Im Vordergrund eine Reihe von Bäumen, von denen einige Figuren nach links gehen. Links vorn dunkles Gebüsch, bewachsenes Gemäuer. Auf einem Fluß, der sich in Windungen nach der Tiefe schlängelt, Schiffe. Leinwand, Höhe 0,495 m, Breite 0,64 m.

PAULUS BRILL.

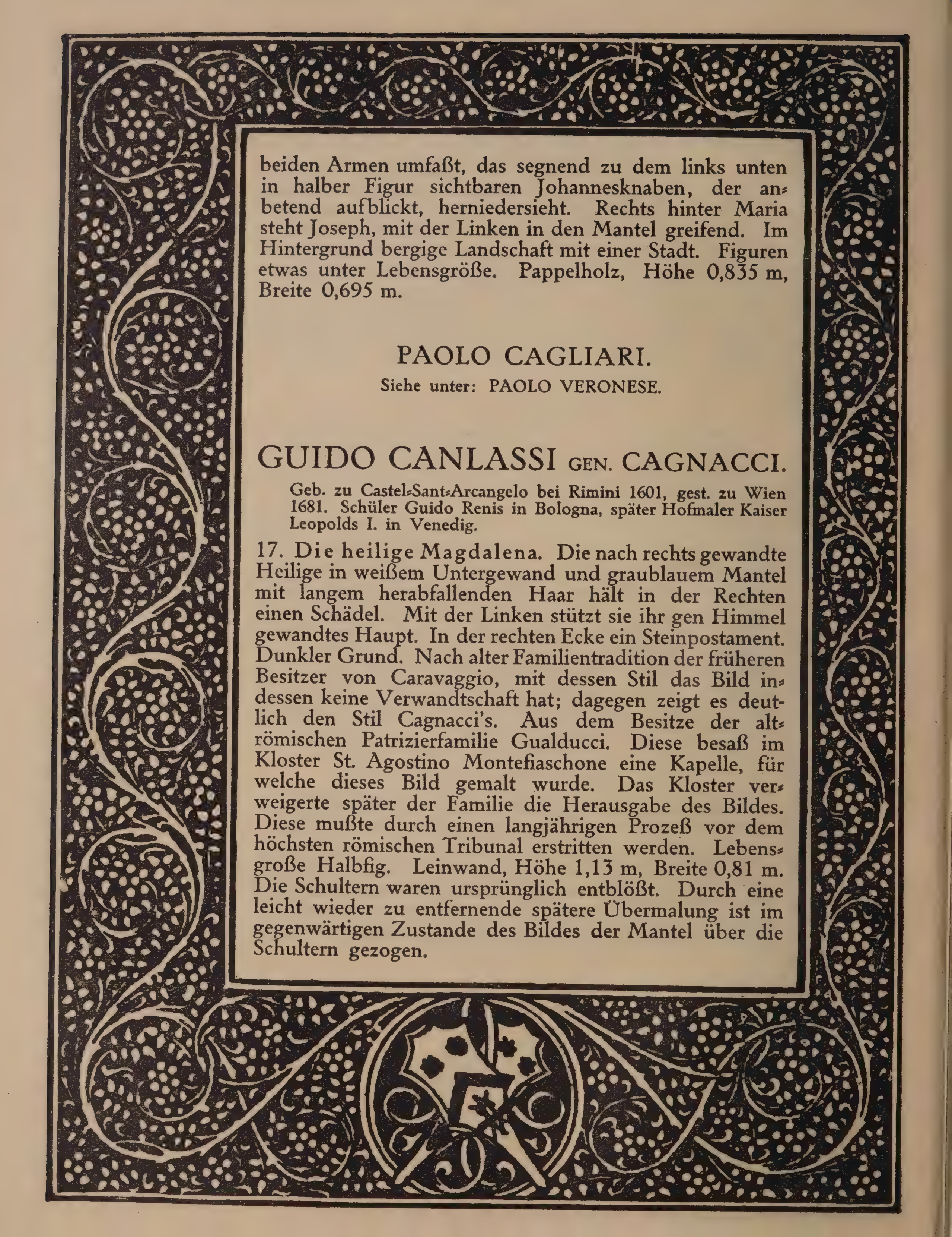
Vlämische Schule. Hauptmeister der italienischen Landschaftsmalerei, der nächste Vorgänger Claude Lorrains. Geb. zu Antwerpen 1554, gest. zu Rom den 7. Oktober 1626. Schüler des Damian Oortelman zu Antwerpen und später in Rom Schüler seines Bruders Matthäus, den er an Bedeutung weit übertraf.

15. Waldlandschaft mit dem barmherzigen Samariter. Rechts im Vordergrund alte Eichen mit gelbem Laub, an deren Fuß der barmherzige Samariter neben dem Verwundeten kniet. Daneben das gesattelte Pferd; nach der Tiefe entfernen sich der Pharisäer und der Levit. Das Waldtal zieht sich nach links in den Grund und umschließt einen Weiher. Links ragt eine von der Sonne beleuchtete Burg hinter den Bäumen auf. Das Bild stammt aus dem Anfang der mittleren Periode des Künstlers und ist um 1610 gemalt. Leinwand, Höhe 0,772 m, Breite 1,063 m. Taf. IX.

ANGIOLO BRONZINO.
EIGENTL.: ANGIOLO DI COSIMO DI MARIANO.

Florentinische Schule. Geb. 1502 in Monticelli bei Florenz, gest. 23. Nov. 1572 in Florenz. Hauptschüler des Pontormo. Bildete sich auch nach Michelangelo. Hauptsächlich tätig in Florenz.

16. Die heilige Familie. Maria in weiter Gewandung hält das auf ihrem Schoße sitzende nackte Kind mit



beiden Armen umfaßt, das segnend zu dem links unten in halber Figur sichtbaren Johannesknaben, der an= betend aufblickt, herniedersieht. Rechts hinter Maria steht Joseph, mit der Linken in den Mantel greifend. Im Hintergrund bergige Landschaft mit einer Stadt. Figuren etwas unter Lebensgröße. Pappelholz, Höhe 0,835 m, Breite 0,695 m.

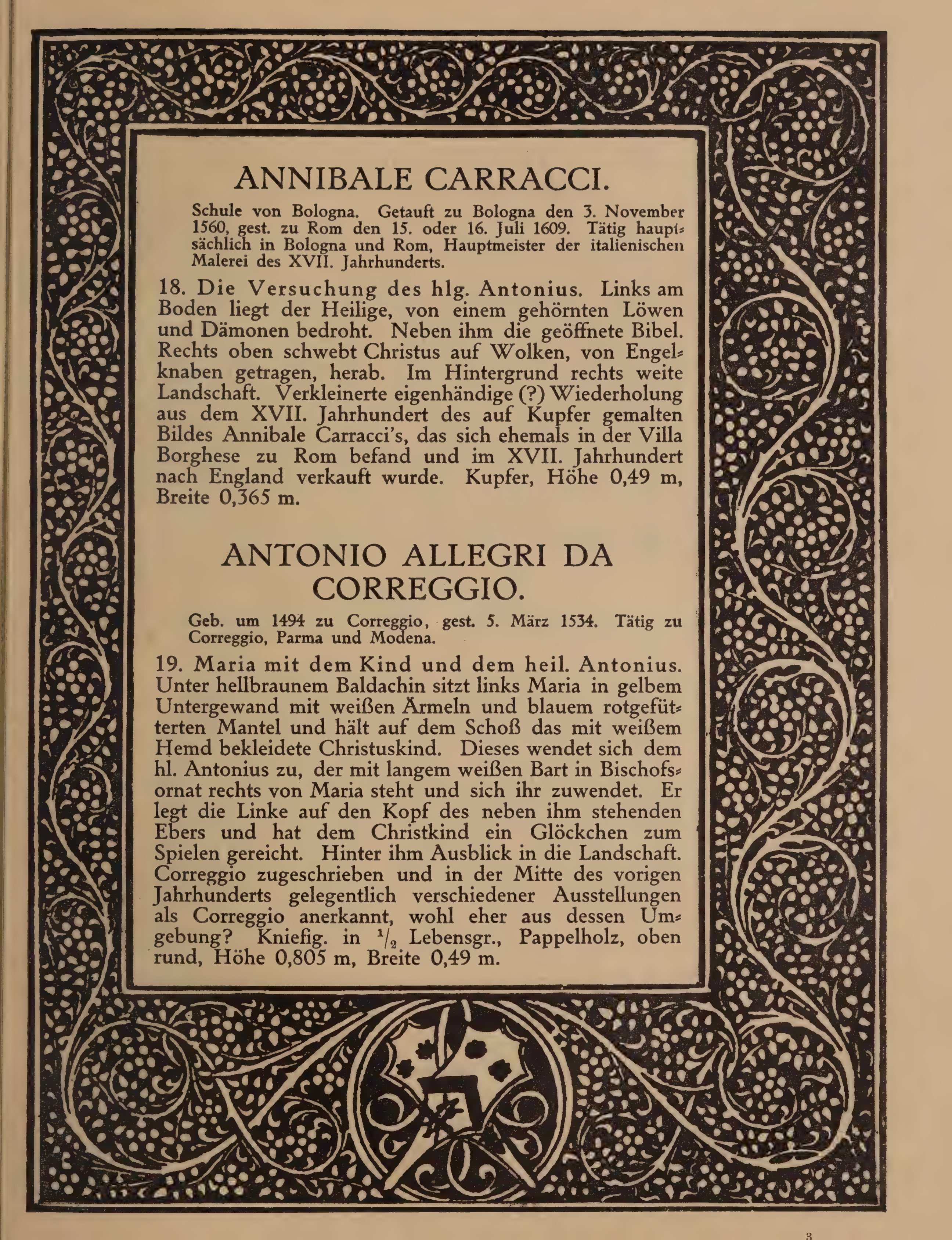
PAOLO CAGLIARI.

Siehe unter: PAOLO VERONESE.

GUIDO CANLASSI GEN. CAGNACCI.

Geb. zu Castel=Sant=Arcangelo bei Rimini 1601, gest. zu Wien 1681. Schüler Guido Renis in Bologna, später Hofmaler Kaiser Leopolds I. in Venedig.

17. Die heilige Magdalena. Die nach rechts gewandte Heilige in weißem Untergewand und graublauem Mantel mit langem herabfallenden Haar hält in der Rechten einen Schädel. Mit der Linken stützt sie ihr gen Himmel gewandtes Haupt. In der rechten Ecke ein Steinpostament. Dunkler Grund. Nach alter Familientradition der früheren Besitzer von Caravaggio, mit dessen Stil das Bild in= dessen keine Verwandtschaft hat; dagegen zeigt es deutlich den Stil Cagnacci's. Aus dem Besitze der alt= römischen Patrizierfamilie Gualducci. Diese besaß im Kloster St. Agostino Montefiaschone eine Kapelle, für welche dieses Bild gemalt wurde. Das Kloster ver= weigerte später der Familie die Herausgabe des Bildes. Diese mußte durch einen langjährigen Prozeß vor dem höchsten römischen Tribunal erstritten werden. Lebens= große Halbfig. Leinwand, Höhe 1,13 m, Breite 0,81 m. Die Schultern waren ursprünglich entblößt. Durch eine leicht wieder zu entfernende spätere Übermalung ist im gegenwärtigen Zustande des Bildes der Mantel über die Schultern gezogen.



ANNIBALE CARRACCI.

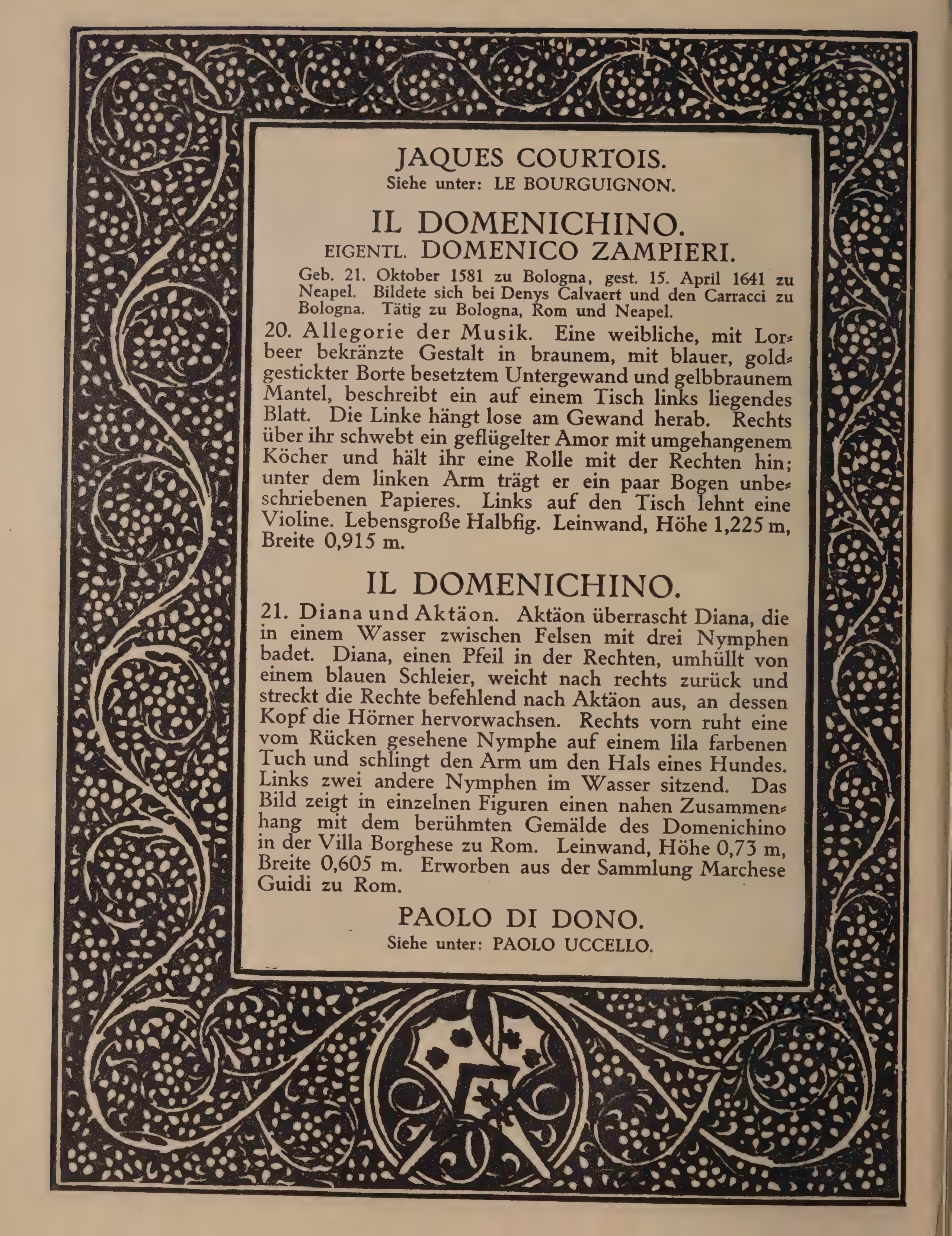
Schule von Bologna. Getauft zu Bologna den 3. November 1560, gest. zu Rom den 15. oder 16. Juli 1609. Tätig hauptsächlich in Bologna und Rom, Hauptmeister der italienischen Malerei des XVII. Jahrhunderts.

18. Die Versuchung des hlg. Antonius. Links am Boden liegt der Heilige, von einem gehörnten Löwen und Dämonen bedroht. Neben ihm die geöffnete Bibel. Rechts oben schwebt Christus auf Wolken, von Engelknaben getragen, herab. Im Hintergrund rechts weite Landschaft. Verkleinerte eigenhändige (?) Wiederholung aus dem XVII. Jahrhundert des auf Kupfer gemalten Bildes Annibale Carracci's, das sich ehemals in der Villa Borghese zu Rom befand und im XVII. Jahrhundert nach England verkauft wurde. Kupfer, Höhe 0,49 m, Breite 0,365 m.

ANTONIO ALLEGRI DA CORREGGIO.

Geb. um 1494 zu Correggio, gest. 5. März 1534. Tätig zu Correggio, Parma und Modena.

19. Maria mit dem Kind und dem heil. Antonius. Unter hellbraunem Baldachin sitzt links Maria in gelbem Untergewand mit weißen Ärmeln und blauem rotgefütterten Mantel und hält auf dem Schoß das mit weißem Hemd bekleidete Christuskind. Dieses wendet sich dem hl. Antonius zu, der mit langem weißen Bart in Bischofsornat rechts von Maria steht und sich ihr zuwendet. Er legt die Linke auf den Kopf des neben ihm stehenden Ebers und hat dem Christkind ein Glöckchen zum Spielen gereicht. Hinter ihm Ausblick in die Landschaft. Correggio zugeschrieben und in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gelegentlich verschiedener Ausstellungen als Correggio anerkannt, wohl eher aus dessen Umgebung? Kniefig. in $^1/_2$ Lebensgr., Pappelholz, oben rund, Höhe 0,805 m, Breite 0,49 m.



JAQUES COURTOIS.

Siehe unter: LE BOURGUIGNON.

IL DOMENICHINO.

EIGENTL. DOMENICO ZAMPIERI.

Geb. 21. Oktober 1581 zu Bologna, gest. 15. April 1641 zu Neapel. Bildete sich bei Denys Calvaert und den Carracci zu Bologna. Tätig zu Bologna, Rom und Neapel.

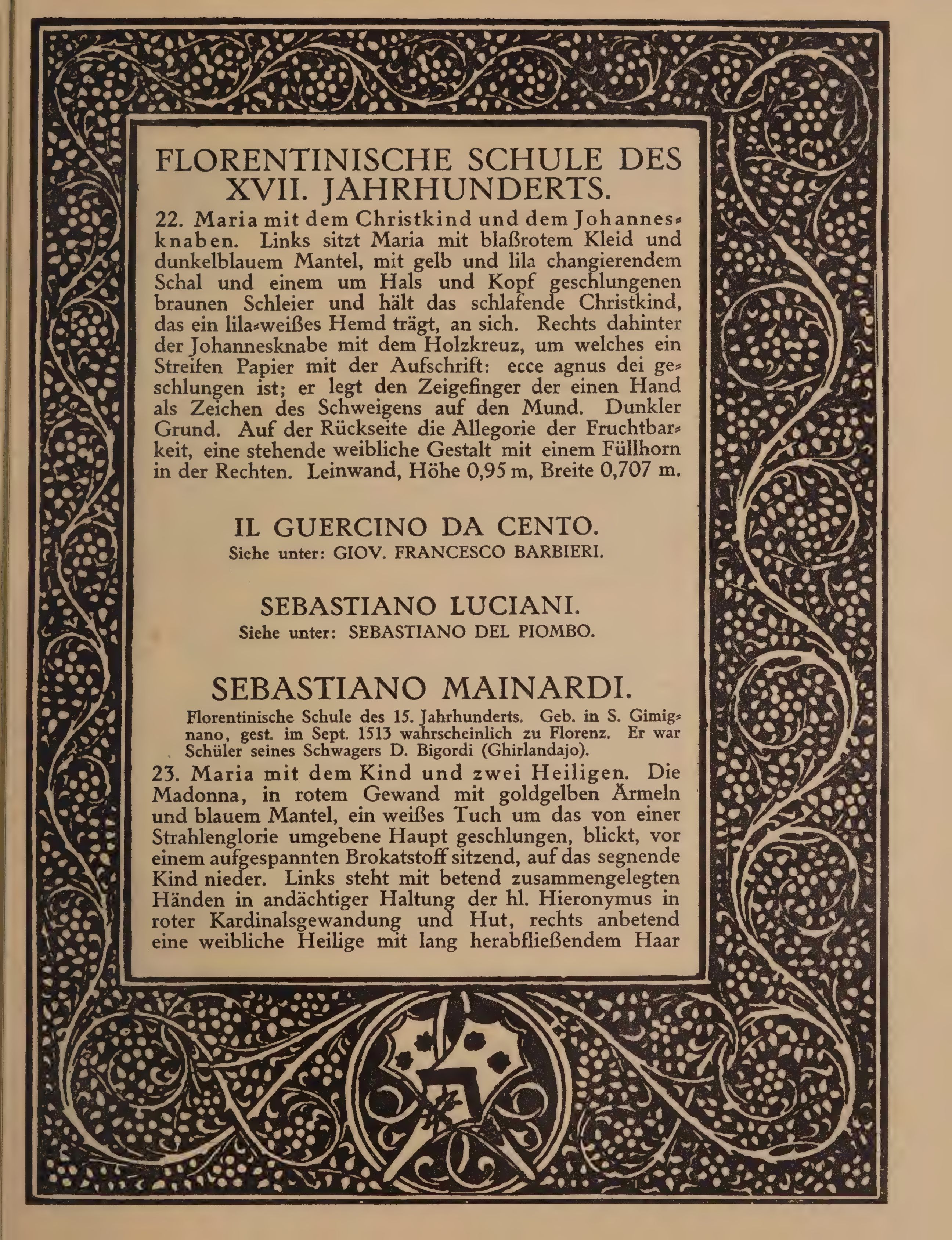
20. Allegorie der Musik. Eine weibliche, mit Lorbeer bekränzte Gestalt in braunem, mit blauer, goldgestickter Borte besetztem Untergewand und gelbbraunem Mantel, beschreibt ein auf einem Tisch links liegendes Blatt. Die Linke hängt lose am Gewand herab. Rechts über ihr schwebt ein geflügelter Amor mit umgehangenem Köcher und hält ihr eine Rolle mit der Rechten hin; unter dem linken Arm trägt er ein paar Bogen unbeschriebenen Papieres. Links auf den Tisch lehnt eine Violine. Lebensgroße Halbfig. Leinwand, Höhe 1,225 m, Breite 0,915 m.

IL DOMENICHINO.

21. Diana und Aktäon. Aktäon überrascht Diana, die in einem Wasser zwischen Felsen mit drei Nymphen badet. Diana, einen Pfeil in der Rechten, umhüllt von einem blauen Schleier, weicht nach rechts zurück und streckt die Rechte befehlend nach Aktäon aus, an dessen Kopf die Hörner hervorwachsen. Rechts vorn ruht eine vom Rücken gesehene Nymphe auf einem lila farbenen Tuch und schlingt den Arm um den Hals eines Hundes. Links zwei andere Nymphen im Wasser sitzend. Das Bild zeigt in einzelnen Figuren einen nahen Zusammenhang mit dem berühmten Gemälde des Domenichino in der Villa Borghese zu Rom. Leinwand, Höhe 0,73 m, Breite 0,605 m. Erworben aus der Sammlung Marchese Guidi zu Rom.

PAOLO DI DONO.

Siehe unter: PAOLO UCCELLO.



FLORENTINISCHE SCHULE DES XVII. JAHRHUNDERTS.

22. Maria mit dem Christkind und dem Johannesknaben. Links sitzt Maria mit blaßrotem Kleid und dunkelblauem Mantel, mit gelb und lila changierendem Schal und einem um Hals und Kopf geschlungenen braunen Schleier und hält das schlafende Christkind, das ein lila-weißes Hemd trägt, an sich. Rechts dahinter der Johannesknabe mit dem Holzkreuz, um welches ein Streifen Papier mit der Aufschrift: ecce agnus dei geschlungen ist; er legt den Zeigefinger der einen Hand als Zeichen des Schweigens auf den Mund. Dunkler Grund. Auf der Rückseite die Allegorie der Fruchtbarkeit, eine stehende weibliche Gestalt mit einem Füllhorn in der Rechten. Leinwand, Höhe 0,95 m, Breite 0,707 m.

IL GUERCINO DA CENTO.

Siehe unter: GIOV. FRANCESCO BARBIERI.

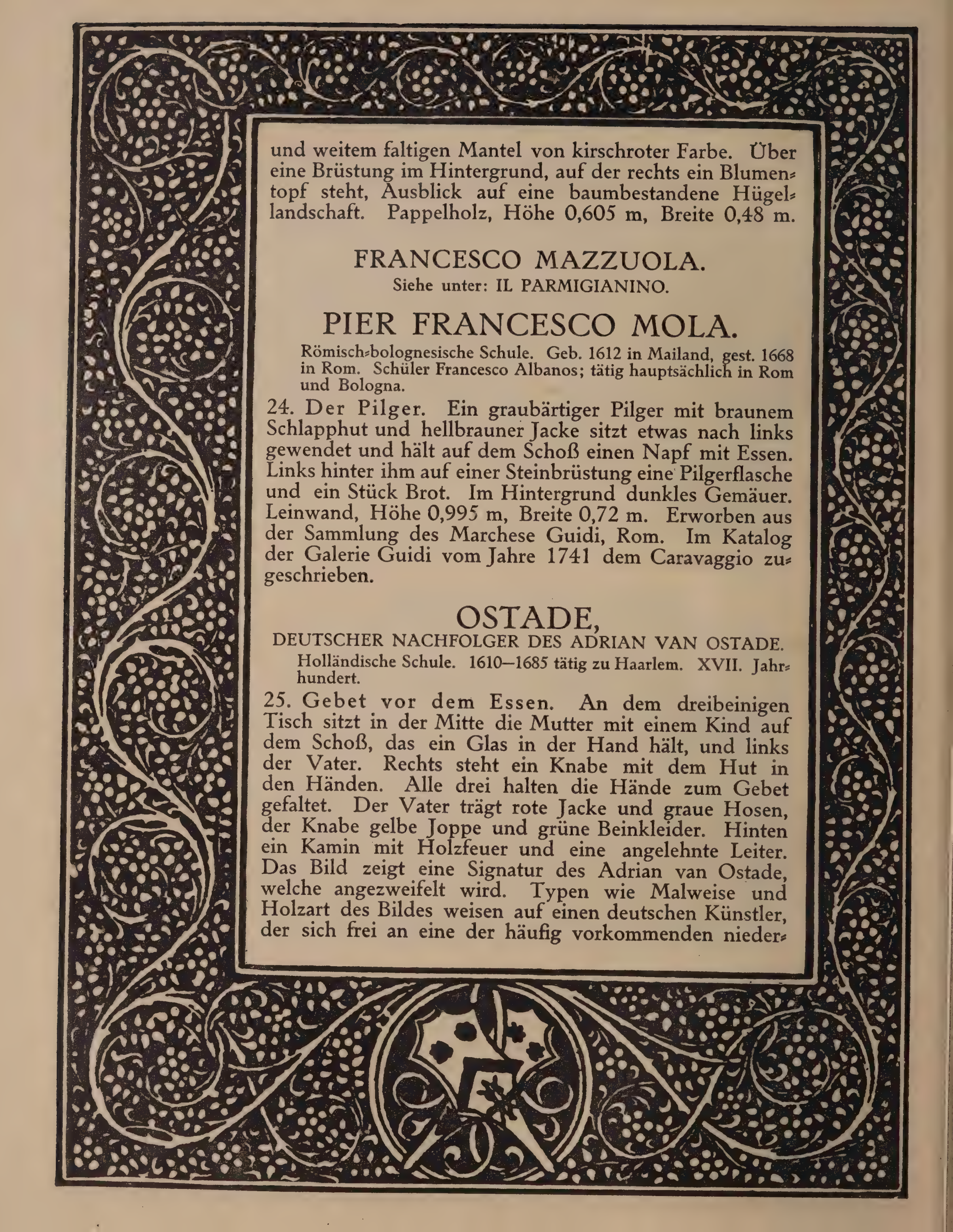
SEBASTIANO LUCIANI.

Siehe unter: SEBASTIANO DEL PIOMBO.

SEBASTIANO MAINARDI.

Florentinische Schule des 15. Jahrhunderts. Geb. in S. Gimignano, gest. im Sept. 1513 wahrscheinlich zu Florenz. Er war Schüler seines Schwagers D. Bigordi (Ghirlandajo).

23. Maria mit dem Kind und zwei Heiligen. Die Madonna, in rotem Gewand mit goldgelben Ärmeln und blauem Mantel, ein weißes Tuch um das von einer Strahlenglorie umgebene Haupt geschlungen, blickt, vor einem aufgespannten Brokatstoff sitzend, auf das segnende Kind nieder. Links steht mit betend zusammengelegten Händen in andächtiger Haltung der hl. Hieronymus in roter Kardinalsgewandung und Hut, rechts anbetend eine weibliche Heilige mit lang herabfließendem Haar



und weitem faltigen Mantel von kirschroter Farbe. Über eine Brüstung im Hintergrund, auf der rechts ein Blumentopf steht, Ausblick auf eine baumbestandene Hügellandschaft. Pappelholz, Höhe 0,605 m, Breite 0,48 m.

FRANCESCO MAZZUOLA.

Siehe unter: IL PARMIGIANINO.

PIER FRANCESCO MOLA.

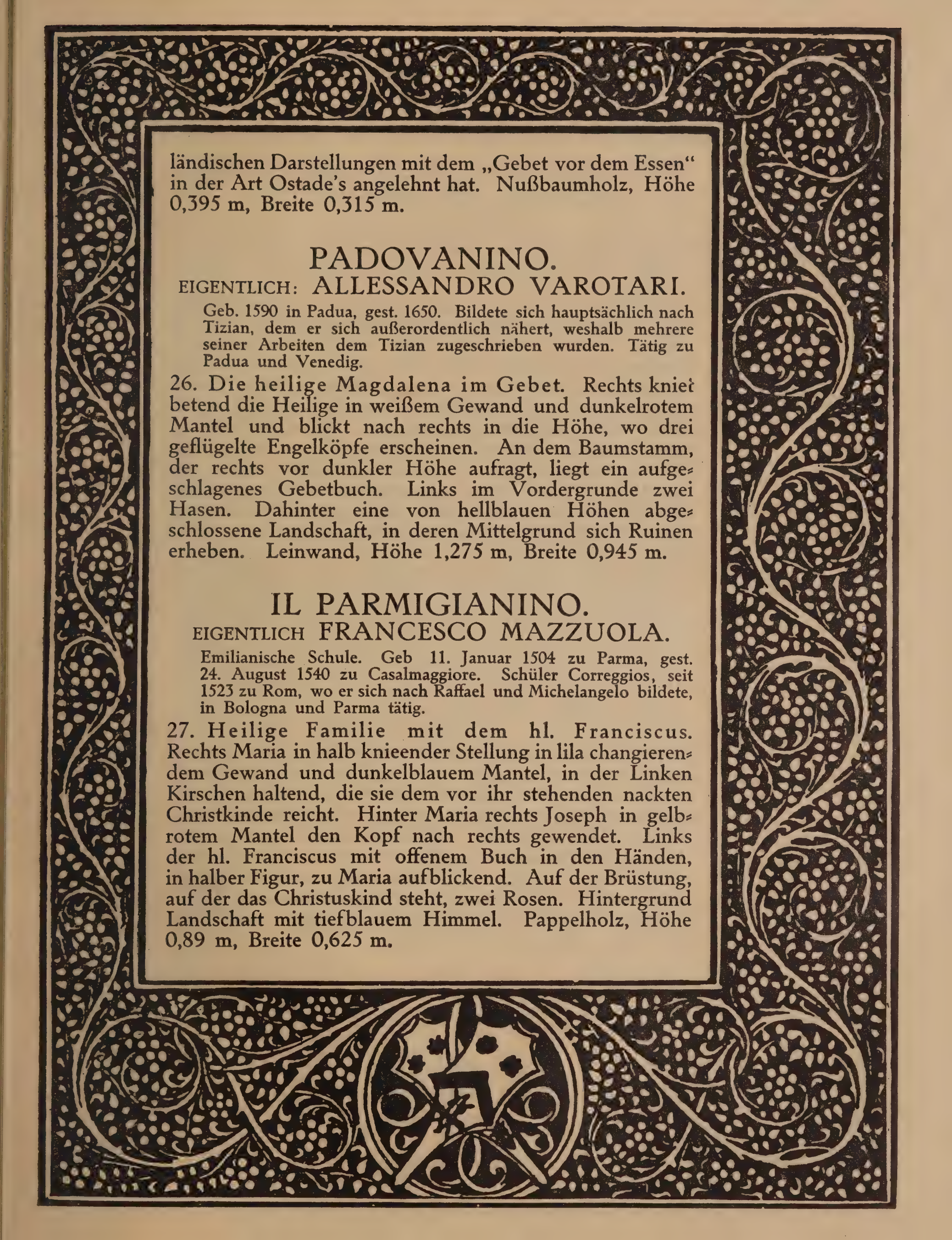
Römisch-bolognesische Schule. Geb. 1612 in Mailand, gest. 1668 in Rom. Schüler Francesco Albanos; tätig hauptsächlich in Rom und Bologna.

24. Der Pilger. Ein graubärtiger Pilger mit braunem Schlapphut und hellbrauner Jacke sitzt etwas nach links gewendet und hält auf dem Schoß einen Napf mit Essen. Links hinter ihm auf einer Steinbrüstung eine Pilgerflasche und ein Stück Brot. Im Hintergrund dunkles Gemäuer. Leinwand, Höhe 0,995 m, Breite 0,72 m. Erworben aus der Sammlung des Marchese Guidi, Rom. Im Katalog der Galerie Guidi vom Jahre 1741 dem Caravaggio zugeschrieben.

OSTADE,
DEUTSCHER NACHFOLGER DES ADRIAN VAN OSTADE.

Holländische Schule. 1610—1685 tätig zu Haarlem. XVII. Jahrhundert.

25. Gebet vor dem Essen. An dem dreibeinigen Tisch sitzt in der Mitte die Mutter mit einem Kind auf dem Schoß, das ein Glas in der Hand hält, und links der Vater. Rechts steht ein Knabe mit dem Hut in den Händen. Alle drei halten die Hände zum Gebet gefaltet. Der Vater trägt rote Jacke und graue Hosen, der Knabe gelbe Joppe und grüne Beinkleider. Hinten ein Kamin mit Holzfeuer und eine angelehnte Leiter. Das Bild zeigt eine Signatur des Adrian van Ostade, welche angezweifelt wird. Typen wie Malweise und Holzart des Bildes weisen auf einen deutschen Künstler, der sich frei an eine der häufig vorkommenden nieder-



ländischen Darstellungen mit dem „Gebet vor dem Essen" in der Art Ostade's angelehnt hat. Nußbaumholz, Höhe 0,395 m, Breite 0,315 m.

PADOVANINO.
EIGENTLICH: ALLESSANDRO VAROTARI.

Geb. 1590 in Padua, gest. 1650. Bildete sich hauptsächlich nach Tizian, dem er sich außerordentlich nähert, weshalb mehrere seiner Arbeiten dem Tizian zugeschrieben wurden. Tätig zu Padua und Venedig.

26. Die heilige Magdalena im Gebet. Rechts kniet betend die Heilige in weißem Gewand und dunkelrotem Mantel und blickt nach rechts in die Höhe, wo drei geflügelte Engelköpfe erscheinen. An dem Baumstamm, der rechts vor dunkler Höhe aufragt, liegt ein aufgeschlagenes Gebetbuch. Links im Vordergrunde zwei Hasen. Dahinter eine von hellblauen Höhen abgeschlossene Landschaft, in deren Mittelgrund sich Ruinen erheben. Leinwand, Höhe 1,275 m, Breite 0,945 m.

IL PARMIGIANINO.
EIGENTLICH FRANCESCO MAZZUOLA.

Emilianische Schule. Geb 11. Januar 1504 zu Parma, gest. 24. August 1540 zu Casalmaggiore. Schüler Correggios, seit 1523 zu Rom, wo er sich nach Raffael und Michelangelo bildete, in Bologna und Parma tätig.

27. Heilige Familie mit dem hl. Franciscus. Rechts Maria in halb knieender Stellung in lila changierendem Gewand und dunkelblauem Mantel, in der Linken Kirschen haltend, die sie dem vor ihr stehenden nackten Christkinde reicht. Hinter Maria rechts Joseph in gelbrotem Mantel den Kopf nach rechts gewendet. Links der hl. Franciscus mit offenem Buch in den Händen, in halber Figur, zu Maria aufblickend. Auf der Brüstung, auf der das Christuskind steht, zwei Rosen. Hintergrund Landschaft mit tiefblauem Himmel. Pappelholz, Höhe 0,89 m, Breite 0,625 m.



BERNARDINO PINTURICCHIO.
EIGENTLICH: BERNARDINO DI BETTÒ DI BIAGI.

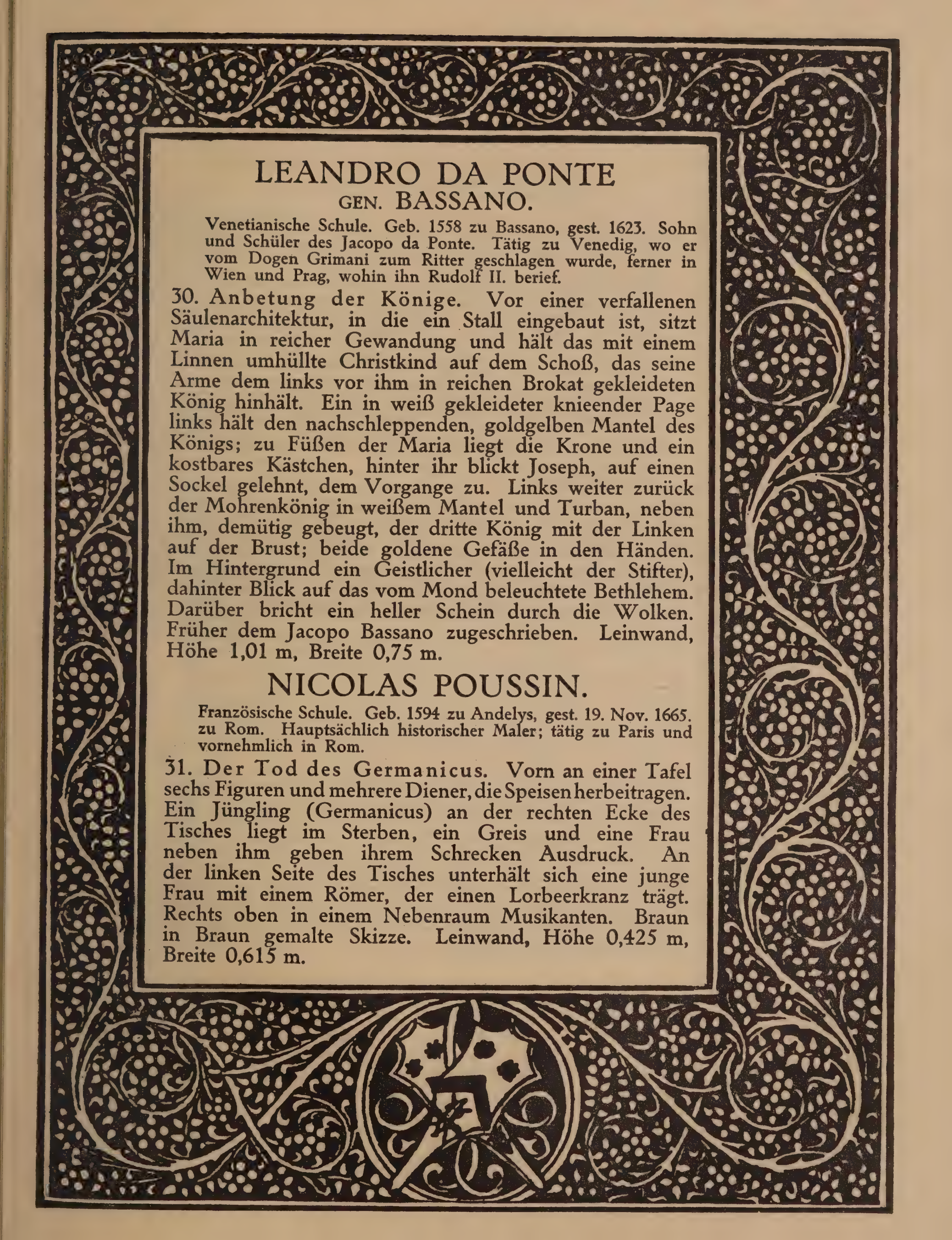
Hervorragender Maler des Quatrocento. Geb. 1454 (?) in Perugia, gest. 11. Dez. 1513 in Siena. Tätig in Rom, Orvieto und Siena.

28. Maria mit dem Kind und dem kleinen Johannes. Die Madonna in rotem Gewand und blauem goldgestickten Mantel, der über den Kopf gezogen ist, hält sitzend auf ihrem Schoß das nackte, um Hals und Handgelenke mit Korallenkettchen geschmückte Christkind in den Mantel gehüllt. Dieses hält in der Linken einen Vogel und wendet sich mit segnender Gebärde nach rechts zu dem kleinen Johannes, der mit dem härenen Gewand bekleidet, mit dem Kreuzesstab, die Hände über der Brust gekreuzt, rechts etwas zurück steht. Goldgrund mit reichem eingepunzten Ornament. Maria Kniefigur in $^1/_2$ Lebensgröße. Pappelholz, Höhe 1,36 m, Breite 0,84 m.

SEBASTIANO DEL PIOMBO.
EIGENTLICH: SEBASTIANO LUCIANI.

Venezianische Schule. Geb. 1485 zu Venedig, gest. 21. Juni 1547 zu Rom. Schüler Bellinis und Giorgiones. Seit 1511 in Rom, wo er sich Michelangelo anschloß, dessen gewaltige Formengebung er mit venezianischem Kolorit zu verschmelzen sucht. Lebte meistens in Rom; seine Gemälde tragen den Charakter der römischen Schule.

29. Ecce homo. Der dornengekrönte Christus, das blutüberströmte Haupt müde auf die rechte Schulter geneigt, mit halb geöffnetem Mund, blickt schmerzvoll auf den Beschauer. Das Bild befand sich früher in der berühmten Galerie des Kardinal Fesch (Oheim Napoleons I.) als Correggio. Neuerdings wird es von hervorragenden Kennern dem Sebastiano del Piombo zugeschrieben. Auf der Rückseite nebenstehendes altes Sammlerzeichen und Siegelstempel mit dem Kardinalshut. Brustbild über Lebensgröße. Nußbaumholz oval, Höhe 0,475 m, Breite 0,545 m. Taf. X.



LEANDRO DA PONTE
GEN. BASSANO.

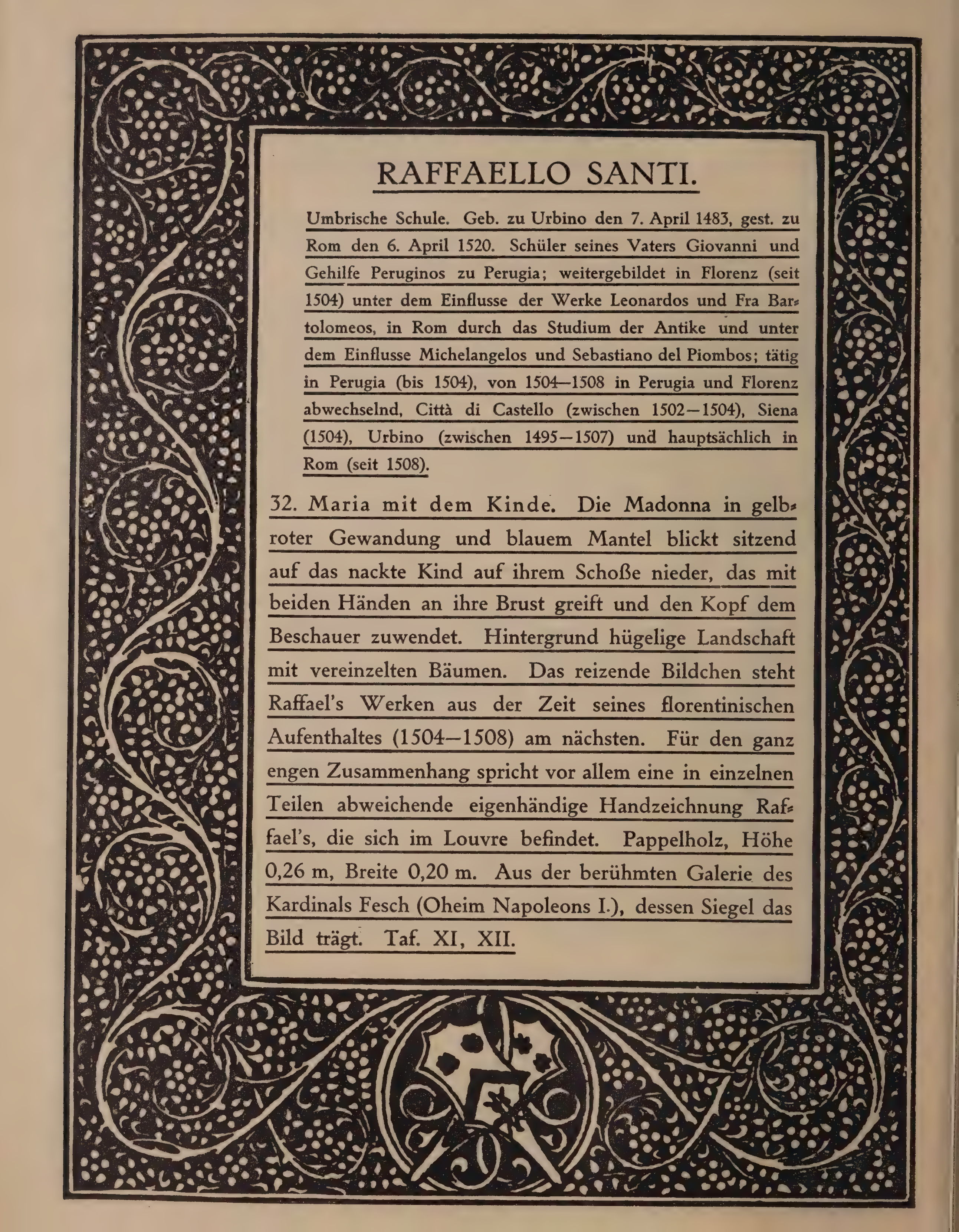
Venetianische Schule. Geb. 1558 zu Bassano, gest. 1623. Sohn und Schüler des Jacopo da Ponte. Tätig zu Venedig, wo er vom Dogen Grimani zum Ritter geschlagen wurde, ferner in Wien und Prag, wohin ihn Rudolf II. berief.

30. Anbetung der Könige. Vor einer verfallenen Säulenarchitektur, in die ein Stall eingebaut ist, sitzt Maria in reicher Gewandung und hält das mit einem Linnen umhüllte Christkind auf dem Schoß, das seine Arme dem links vor ihm in reichen Brokat gekleideten König hinhält. Ein in weiß gekleideter knieender Page links hält den nachschleppenden, goldgelben Mantel des Königs; zu Füßen der Maria liegt die Krone und ein kostbares Kästchen, hinter ihr blickt Joseph, auf einen Sockel gelehnt, dem Vorgange zu. Links weiter zurück der Mohrenkönig in weißem Mantel und Turban, neben ihm, demütig gebeugt, der dritte König mit der Linken auf der Brust; beide goldene Gefäße in den Händen. Im Hintergrund ein Geistlicher (vielleicht der Stifter), dahinter Blick auf das vom Mond beleuchtete Bethlehem. Darüber bricht ein heller Schein durch die Wolken. Früher dem Jacopo Bassano zugeschrieben. Leinwand, Höhe 1,01 m, Breite 0,75 m.

NICOLAS POUSSIN.

Französische Schule. Geb. 1594 zu Andelys, gest. 19. Nov. 1665. zu Rom. Hauptsächlich historischer Maler; tätig zu Paris und vornehmlich in Rom.

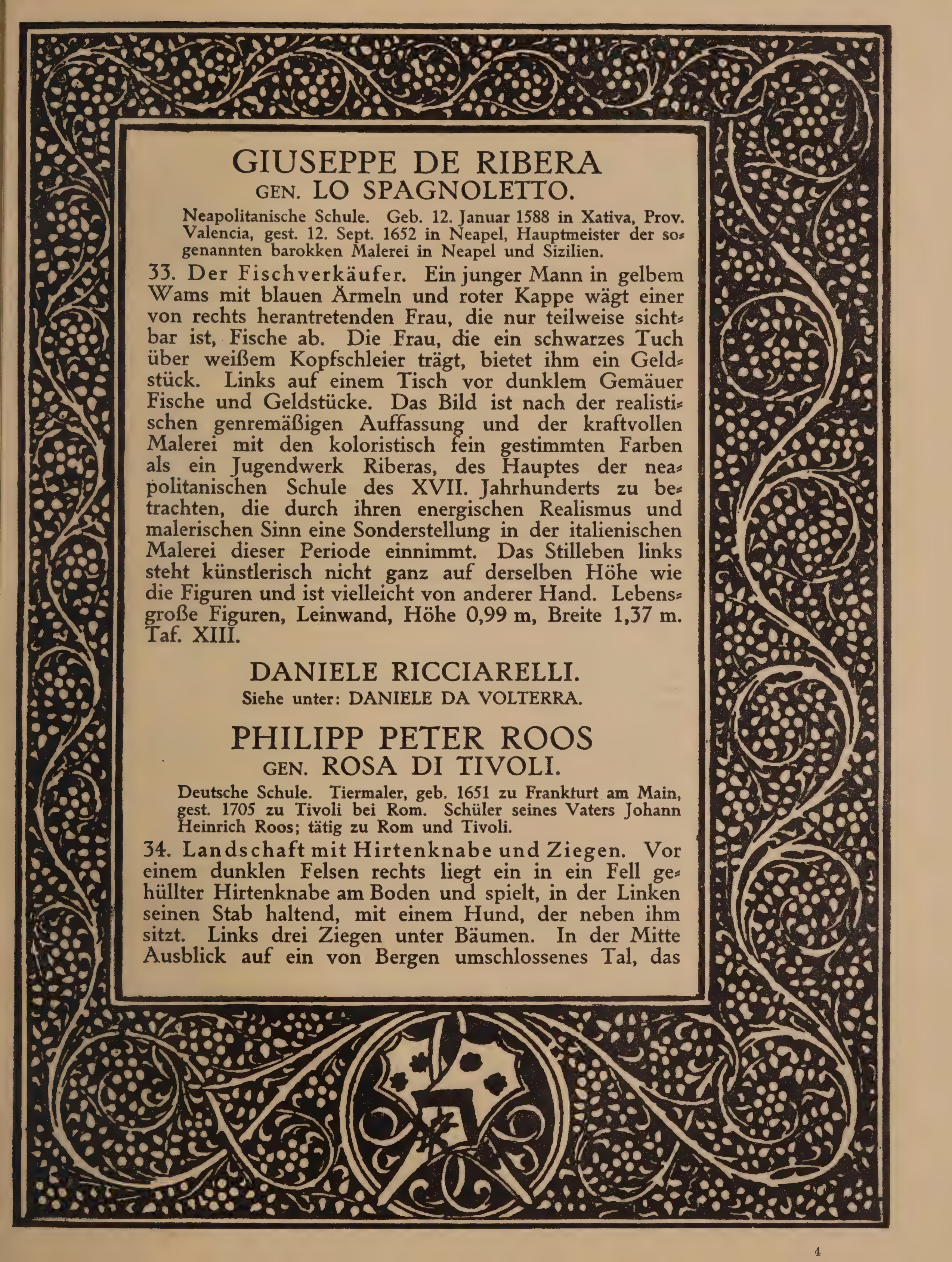
31. Der Tod des Germanicus. Vorn an einer Tafel sechs Figuren und mehrere Diener, die Speisen herbeitragen. Ein Jüngling (Germanicus) an der rechten Ecke des Tisches liegt im Sterben, ein Greis und eine Frau neben ihm geben ihrem Schrecken Ausdruck. An der linken Seite des Tisches unterhält sich eine junge Frau mit einem Römer, der einen Lorbeerkranz trägt. Rechts oben in einem Nebenraum Musikanten. Braun in Braun gemalte Skizze. Leinwand, Höhe 0,425 m, Breite 0,615 m.



RAFFAELLO SANTI.

Umbrische Schule. Geb. zu Urbino den 7. April 1483, gest. zu Rom den 6. April 1520. Schüler seines Vaters Giovanni und Gehilfe Peruginos zu Perugia; weitergebildet in Florenz (seit 1504) unter dem Einflusse der Werke Leonardos und Fra Bartolomeos, in Rom durch das Studium der Antike und unter dem Einflusse Michelangelos und Sebastiano del Piombos; tätig in Perugia (bis 1504), von 1504–1508 in Perugia und Florenz abwechselnd, Città di Castello (zwischen 1502–1504), Siena (1504), Urbino (zwischen 1495–1507) und hauptsächlich in Rom (seit 1508).

32. Maria mit dem Kinde. Die Madonna in gelbroter Gewandung und blauem Mantel blickt sitzend auf das nackte Kind auf ihrem Schoße nieder, das mit beiden Händen an ihre Brust greift und den Kopf dem Beschauer zuwendet. Hintergrund hügelige Landschaft mit vereinzelten Bäumen. Das reizende Bildchen steht Raffael's Werken aus der Zeit seines florentinischen Aufenthaltes (1504–1508) am nächsten. Für den ganz engen Zusammenhang spricht vor allem eine in einzelnen Teilen abweichende eigenhändige Handzeichnung Raffael's, die sich im Louvre befindet. Pappelholz, Höhe 0,26 m, Breite 0,20 m. Aus der berühmten Galerie des Kardinals Fesch (Oheim Napoleons I.), dessen Siegel das Bild trägt. Taf. XI, XII.



GIUSEPPE DE RIBERA
GEN. LO SPAGNOLETTO.

Neapolitanische Schule. Geb. 12. Januar 1588 in Xativa, Prov. Valencia, gest. 12. Sept. 1652 in Neapel, Hauptmeister der sogenannten barokken Malerei in Neapel und Sizilien.

33. Der Fischverkäufer. Ein junger Mann in gelbem Wams mit blauen Ärmeln und roter Kappe wägt einer von rechts herantretenden Frau, die nur teilweise sichtbar ist, Fische ab. Die Frau, die ein schwarzes Tuch über weißem Kopfschleier trägt, bietet ihm ein Geldstück. Links auf einem Tisch vor dunklem Gemäuer Fische und Geldstücke. Das Bild ist nach der realistischen genremäßigen Auffassung und der kraftvollen Malerei mit den koloristisch fein gestimmten Farben als ein Jugendwerk Riberas, des Hauptes der neapolitanischen Schule des XVII. Jahrhunderts zu betrachten, die durch ihren energischen Realismus und malerischen Sinn eine Sonderstellung in der italienischen Malerei dieser Periode einnimmt. Das Stilleben links steht künstlerisch nicht ganz auf derselben Höhe wie die Figuren und ist vielleicht von anderer Hand. Lebensgroße Figuren, Leinwand, Höhe 0,99 m, Breite 1,37 m. Taf. XIII.

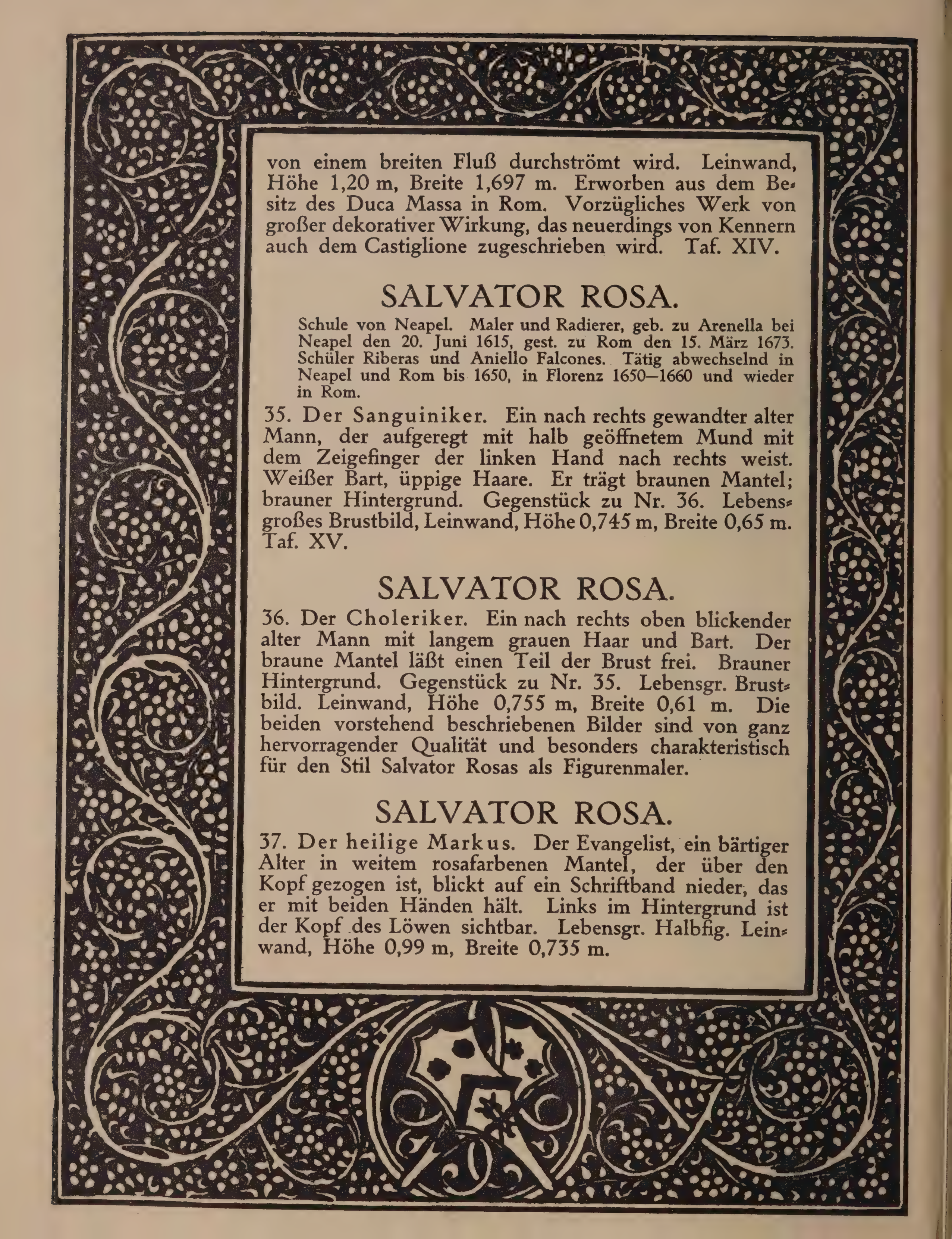
DANIELE RICCIARELLI.

Siehe unter: DANIELE DA VOLTERRA.

PHILIPP PETER ROOS
GEN. ROSA DI TIVOLI.

Deutsche Schule. Tiermaler, geb. 1651 zu Frankfurt am Main, gest. 1705 zu Tivoli bei Rom. Schüler seines Vaters Johann Heinrich Roos; tätig zu Rom und Tivoli.

34. Landschaft mit Hirtenknabe und Ziegen. Vor einem dunklen Felsen rechts liegt ein in ein Fell gehüllter Hirtenknabe am Boden und spielt, in der Linken seinen Stab haltend, mit einem Hund, der neben ihm sitzt. Links drei Ziegen unter Bäumen. In der Mitte Ausblick auf ein von Bergen umschlossenes Tal, das



von einem breiten Fluß durchströmt wird. Leinwand, Höhe 1,20 m, Breite 1,697 m. Erworben aus dem Besitz des Duca Massa in Rom. Vorzügliches Werk von großer dekorativer Wirkung, das neuerdings von Kennern auch dem Castiglione zugeschrieben wird. Taf. XIV.

SALVATOR ROSA.

Schule von Neapel. Maler und Radierer, geb. zu Arenella bei Neapel den 20. Juni 1615, gest. zu Rom den 15. März 1673. Schüler Riberas und Aniello Falcones. Tätig abwechselnd in Neapel und Rom bis 1650, in Florenz 1650—1660 und wieder in Rom.

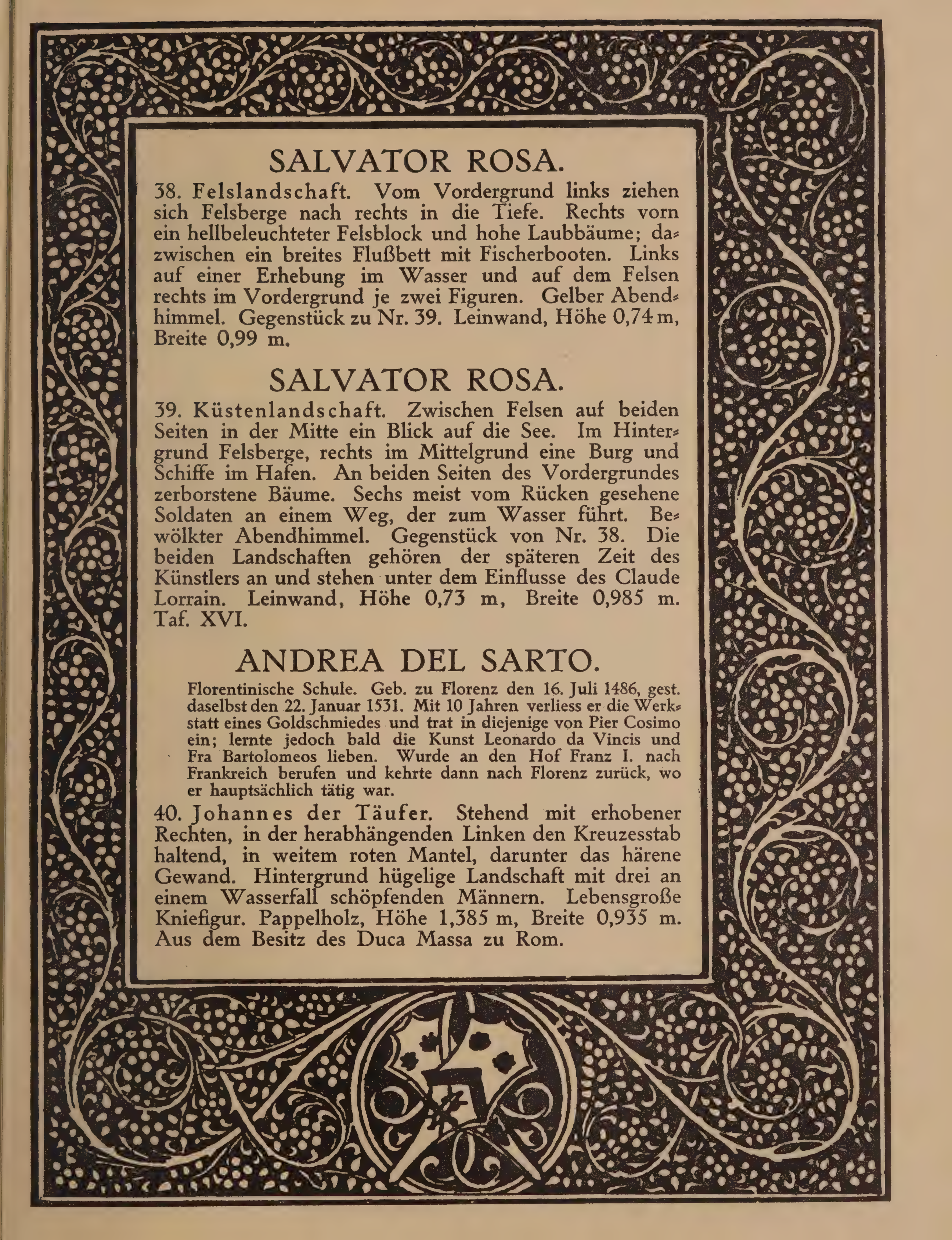
35. Der Sanguiniker. Ein nach rechts gewandter alter Mann, der aufgeregt mit halb geöffnetem Mund mit dem Zeigefinger der linken Hand nach rechts weist. Weißer Bart, üppige Haare. Er trägt braunen Mantel; brauner Hintergrund. Gegenstück zu Nr. 36. Lebensgroßes Brustbild, Leinwand, Höhe 0,745 m, Breite 0,65 m. Taf. XV.

SALVATOR ROSA.

36. Der Choleriker. Ein nach rechts oben blickender alter Mann mit langem grauen Haar und Bart. Der braune Mantel läßt einen Teil der Brust frei. Brauner Hintergrund. Gegenstück zu Nr. 35. Lebensgr. Brustbild. Leinwand, Höhe 0,755 m, Breite 0,61 m. Die beiden vorstehend beschriebenen Bilder sind von ganz hervorragender Qualität und besonders charakteristisch für den Stil Salvator Rosas als Figurenmaler.

SALVATOR ROSA.

37. Der heilige Markus. Der Evangelist, ein bärtiger Alter in weitem rosafarbenen Mantel, der über den Kopf gezogen ist, blickt auf ein Schriftband nieder, das er mit beiden Händen hält. Links im Hintergrund ist der Kopf des Löwen sichtbar. Lebensgr. Halbfig. Leinwand, Höhe 0,99 m, Breite 0,735 m.



SALVATOR ROSA.

38. Felslandschaft. Vom Vordergrund links ziehen sich Felsberge nach rechts in die Tiefe. Rechts vorn ein hellbeleuchteter Felsblock und hohe Laubbäume; dazwischen ein breites Flußbett mit Fischerbooten. Links auf einer Erhebung im Wasser und auf dem Felsen rechts im Vordergrund je zwei Figuren. Gelber Abendhimmel. Gegenstück zu Nr. 39. Leinwand, Höhe 0,74 m, Breite 0,99 m.

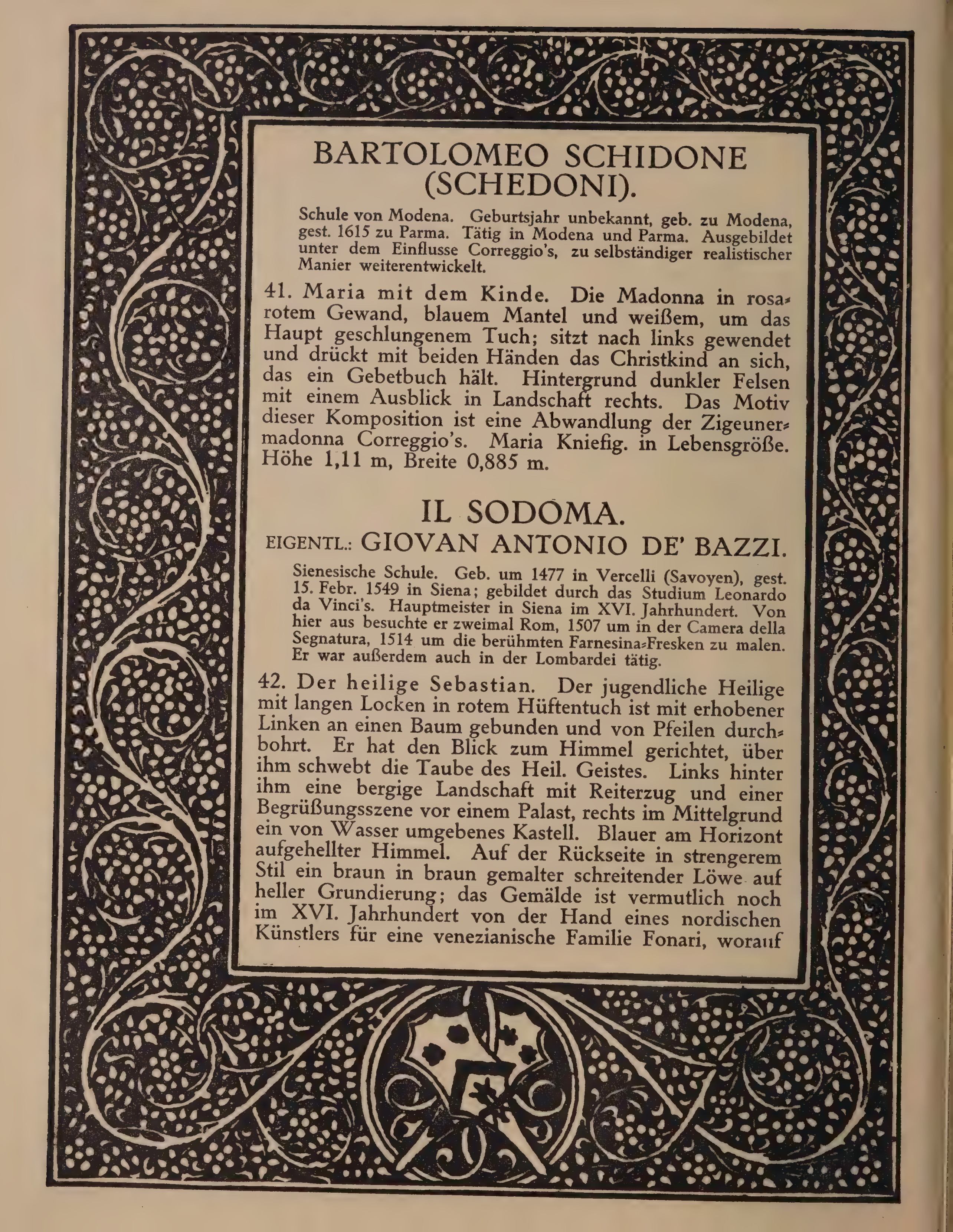
SALVATOR ROSA.

39. Küstenlandschaft. Zwischen Felsen auf beiden Seiten in der Mitte ein Blick auf die See. Im Hintergrund Felsberge, rechts im Mittelgrund eine Burg und Schiffe im Hafen. An beiden Seiten des Vordergrundes zerborstene Bäume. Sechs meist vom Rücken gesehene Soldaten an einem Weg, der zum Wasser führt. Bewölkter Abendhimmel. Gegenstück von Nr. 38. Die beiden Landschaften gehören der späteren Zeit des Künstlers an und stehen unter dem Einflusse des Claude Lorrain. Leinwand, Höhe 0,73 m, Breite 0,985 m. Taf. XVI.

ANDREA DEL SARTO.

Florentinische Schule. Geb. zu Florenz den 16. Juli 1486, gest. daselbst den 22. Januar 1531. Mit 10 Jahren verliess er die Werkstatt eines Goldschmiedes und trat in diejenige von Pier Cosimo ein; lernte jedoch bald die Kunst Leonardo da Vincis und Fra Bartolomeos lieben. Wurde an den Hof Franz I. nach Frankreich berufen und kehrte dann nach Florenz zurück, wo er hauptsächlich tätig war.

40. Johannes der Täufer. Stehend mit erhobener Rechten, in der herabhängenden Linken den Kreuzesstab haltend, in weitem roten Mantel, darunter das härene Gewand. Hintergrund hügelige Landschaft mit drei an einem Wasserfall schöpfenden Männern. Lebensgroße Kniefigur. Pappelholz, Höhe 1,385 m, Breite 0,935 m. Aus dem Besitz des Duca Massa zu Rom.



BARTOLOMEO SCHIDONE (SCHEDONI).

Schule von Modena. Geburtsjahr unbekannt, geb. zu Modena, gest. 1615 zu Parma. Tätig in Modena und Parma. Ausgebildet unter dem Einflusse Correggio's, zu selbständiger realistischer Manier weiterentwickelt.

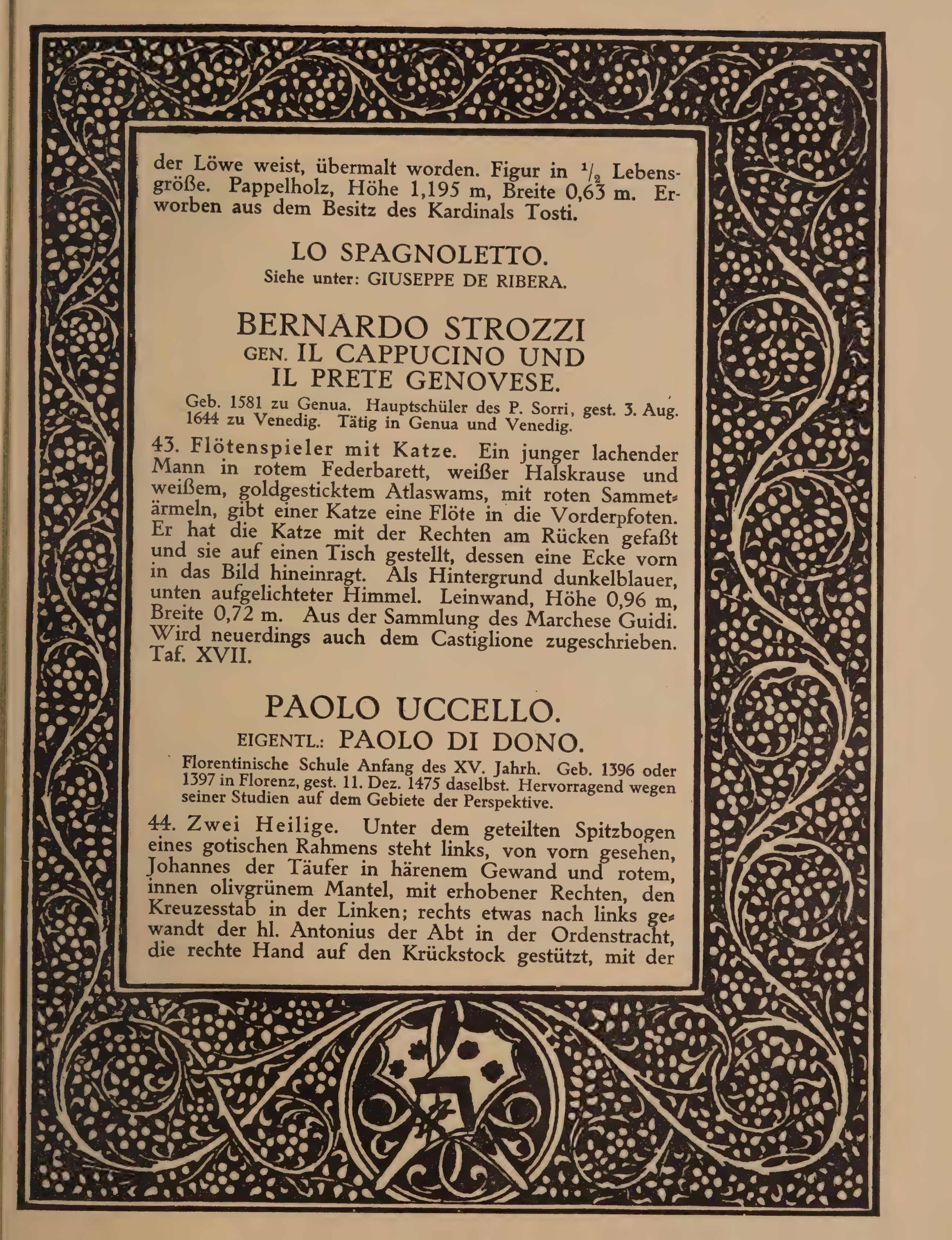
41. Maria mit dem Kinde. Die Madonna in rosa=rotem Gewand, blauem Mantel und weißem, um das Haupt geschlungenem Tuch; sitzt nach links gewendet und drückt mit beiden Händen das Christkind an sich, das ein Gebetbuch hält. Hintergrund dunkler Felsen mit einem Ausblick in Landschaft rechts. Das Motiv dieser Komposition ist eine Abwandlung der Zigeuner=madonna Correggio's. Maria Kniefig. in Lebensgröße. Höhe 1,11 m, Breite 0,885 m.

IL SODOMA.

EIGENTL.: GIOVAN ANTONIO DE' BAZZI.

Sienesische Schule. Geb. um 1477 in Vercelli (Savoyen), gest. 15. Febr. 1549 in Siena; gebildet durch das Studium Leonardo da Vinci's. Hauptmeister in Siena im XVI. Jahrhundert. Von hier aus besuchte er zweimal Rom, 1507 um in der Camera della Segnatura, 1514 um die berühmten Farnesina=Fresken zu malen. Er war außerdem auch in der Lombardei tätig.

42. Der heilige Sebastian. Der jugendliche Heilige mit langen Locken in rotem Hüftentuch ist mit erhobener Linken an einen Baum gebunden und von Pfeilen durch=bohrt. Er hat den Blick zum Himmel gerichtet, über ihm schwebt die Taube des Heil. Geistes. Links hinter ihm eine bergige Landschaft mit Reiterzug und einer Begrüßungsszene vor einem Palast, rechts im Mittelgrund ein von Wasser umgebenes Kastell. Blauer am Horizont aufgehellter Himmel. Auf der Rückseite in strengerem Stil ein braun in braun gemalter schreitender Löwe auf heller Grundierung; das Gemälde ist vermutlich noch im XVI. Jahrhundert von der Hand eines nordischen Künstlers für eine venezianische Familie Fonari, worauf



der Löwe weist, übermalt worden. Figur in 1/2 Lebensgröße. Pappelholz, Höhe 1,195 m, Breite 0,63 m. Erworben aus dem Besitz des Kardinals Tosti.

LO SPAGNOLETTO.

Siehe unter: GIUSEPPE DE RIBERA.

BERNARDO STROZZI
GEN. IL CAPPUCINO UND IL PRETE GENOVESE.

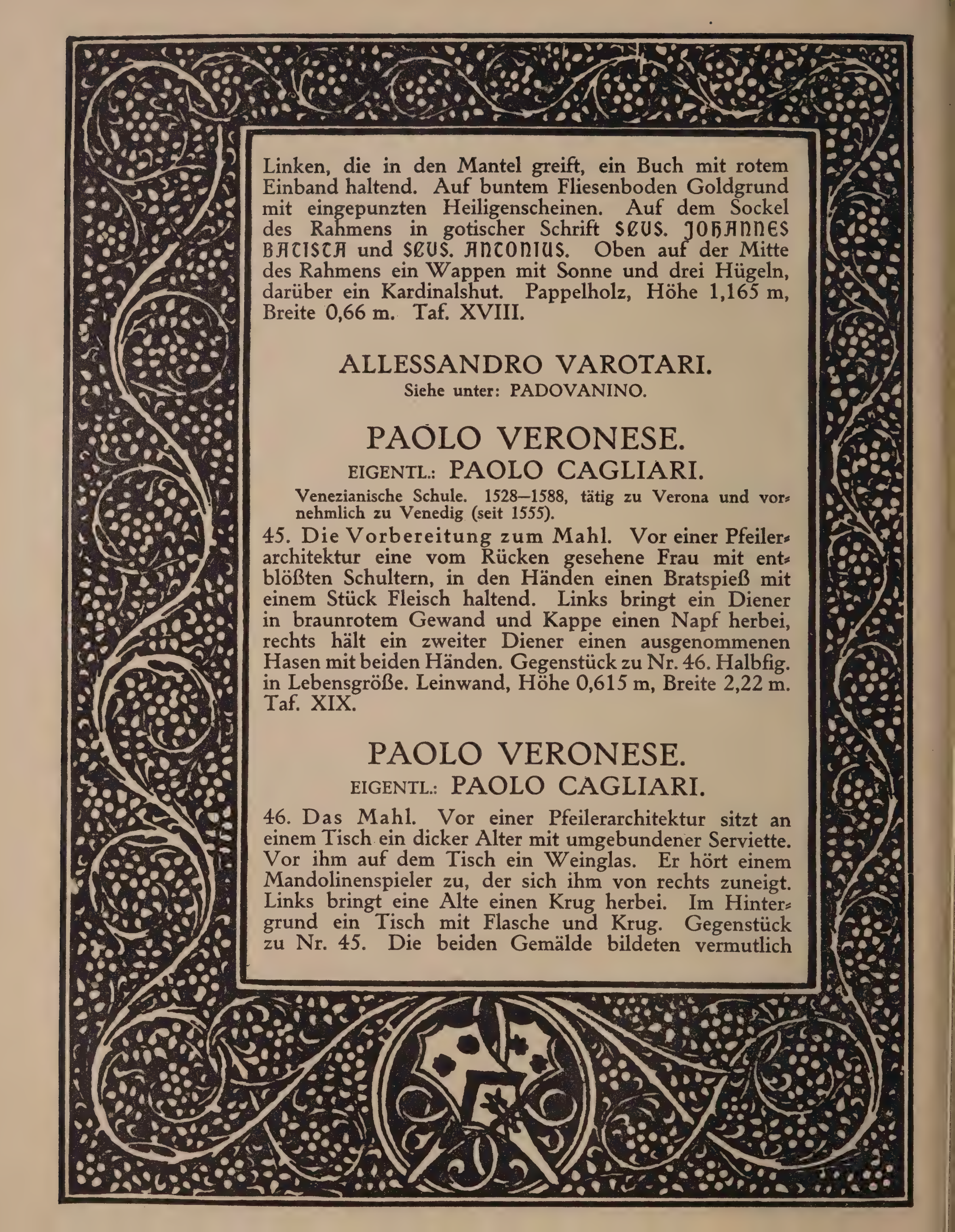
Geb. 1581 zu Genua. Hauptschüler des P. Sorri, gest. 3. Aug. 1644 zu Venedig. Tätig in Genua und Venedig.

43. Flötenspieler mit Katze. Ein junger lachender Mann in rotem Federbarett, weißer Halskrause und weißem, goldgesticktem Atlaswams, mit roten Sammetärmeln, gibt einer Katze eine Flöte in die Vorderpfoten. Er hat die Katze mit der Rechten am Rücken gefaßt und sie auf einen Tisch gestellt, dessen eine Ecke vorn in das Bild hineinragt. Als Hintergrund dunkelblauer, unten aufgelichteter Himmel. Leinwand, Höhe 0,96 m, Breite 0,72 m. Aus der Sammlung des Marchese Guidi. Wird neuerdings auch dem Castiglione zugeschrieben. Taf. XVII.

PAOLO UCCELLO.
EIGENTL.: PAOLO DI DONO.

Florentinische Schule Anfang des XV. Jahrh. Geb. 1396 oder 1397 in Florenz, gest. 11. Dez. 1475 daselbst. Hervorragend wegen seiner Studien auf dem Gebiete der Perspektive.

44. Zwei Heilige. Unter dem geteilten Spitzbogen eines gotischen Rahmens steht links, von vorn gesehen, Johannes der Täufer in härenem Gewand und rotem, innen olivgrünem Mantel, mit erhobener Rechten, den Kreuzesstab in der Linken; rechts etwas nach links gewandt der hl. Antonius der Abt in der Ordenstracht, die rechte Hand auf den Krückstock gestützt, mit der



Linken, die in den Mantel greift, ein Buch mit rotem Einband haltend. Auf buntem Fliesenboden Goldgrund mit eingepunzten Heiligenscheinen. Auf dem Sockel des Rahmens in gotischer Schrift SCUS. JOHANNES BATISTA und SCUS. ANTONIUS. Oben auf der Mitte des Rahmens ein Wappen mit Sonne und drei Hügeln, darüber ein Kardinalshut. Pappelholz, Höhe 1,165 m, Breite 0,66 m. Taf. XVIII.

ALLESSANDRO VAROTARI.

Siehe unter: PADOVANINO.

PAOLO VERONESE.

EIGENTL.: PAOLO CAGLIARI.

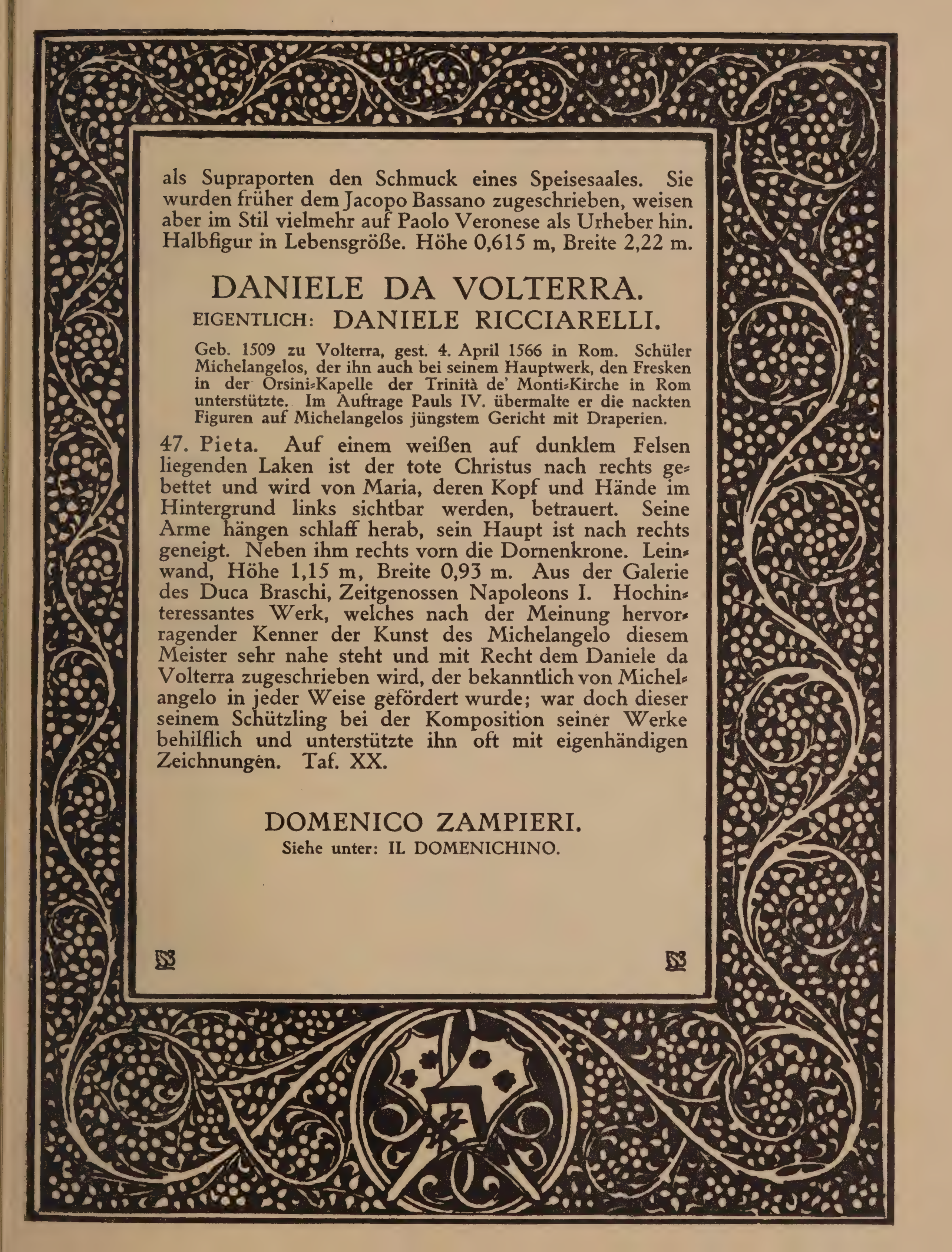
Venezianische Schule. 1528–1588, tätig zu Verona und vornehmlich zu Venedig (seit 1555).

45. Die Vorbereitung zum Mahl. Vor einer Pfeilerarchitektur eine vom Rücken gesehene Frau mit entblößten Schultern, in den Händen einen Bratspieß mit einem Stück Fleisch haltend. Links bringt ein Diener in braunrotem Gewand und Kappe einen Napf herbei, rechts hält ein zweiter Diener einen ausgenommenen Hasen mit beiden Händen. Gegenstück zu Nr. 46. Halbfig. in Lebensgröße. Leinwand, Höhe 0,615 m, Breite 2,22 m. Taf. XIX.

PAOLO VERONESE.

EIGENTL.: PAOLO CAGLIARI.

46. Das Mahl. Vor einer Pfeilerarchitektur sitzt an einem Tisch ein dicker Alter mit umgebundener Serviette. Vor ihm auf dem Tisch ein Weinglas. Er hört einem Mandolinenspieler zu, der sich ihm von rechts zuneigt. Links bringt eine Alte einen Krug herbei. Im Hintergrund ein Tisch mit Flasche und Krug. Gegenstück zu Nr. 45. Die beiden Gemälde bildeten vermutlich



als Supraporten den Schmuck eines Speisesaales. Sie wurden früher dem Jacopo Bassano zugeschrieben, weisen aber im Stil vielmehr auf Paolo Veronese als Urheber hin. Halbfigur in Lebensgröße. Höhe 0,615 m, Breite 2,22 m.

DANIELE DA VOLTERRA.
EIGENTLICH: DANIELE RICCIARELLI.

Geb. 1509 zu Volterra, gest. 4. April 1566 in Rom. Schüler Michelangelos, der ihn auch bei seinem Hauptwerk, den Fresken in der Orsini-Kapelle der Trinità de' Monti-Kirche in Rom unterstützte. Im Auftrage Pauls IV. übermalte er die nackten Figuren auf Michelangelos jüngstem Gericht mit Draperien.

47. Pieta. Auf einem weißen auf dunklem Felsen liegenden Laken ist der tote Christus nach rechts gebettet und wird von Maria, deren Kopf und Hände im Hintergrund links sichtbar werden, betrauert. Seine Arme hängen schlaff herab, sein Haupt ist nach rechts geneigt. Neben ihm rechts vorn die Dornenkrone. Leinwand, Höhe 1,15 m, Breite 0,93 m. Aus der Galerie des Duca Braschi, Zeitgenossen Napoleons I. Hochinteressantes Werk, welches nach der Meinung hervorragender Kenner der Kunst des Michelangelo diesem Meister sehr nahe steht und mit Recht dem Daniele da Volterra zugeschrieben wird, der bekanntlich von Michelangelo in jeder Weise gefördert wurde; war doch dieser seinem Schützling bei der Komposition seiner Werke behilflich und unterstützte ihn oft mit eigenhändigen Zeichnungen. Taf. XX.

DOMENICO ZAMPIERI.
Siehe unter: IL DOMENICHINO.

Die Gesellschaft für Kunst und Litteratur

betrachtet es als ihre Aufgabe, unabhängig von den mehr kaufmännischen Rücksichten, die den Kunst- und Buchhändler zu leiten pflegen und leiten müssen, den Interessen der Kunst- und Litteraturfreunde zu dienen. Sie sucht dies zu erreichen durch wechselnde Ausstellungen hervorragender Kunstwerke der Vergangenheit und Gegenwart, die nicht nur in den Ausstellungsräumen der Gesellschaft selbst, sondern als Wanderausstellungen in ganz Deutschland gezeigt werden, ferner durch sachgemäße Beratung beim Erwerbe von Kunstwerken, sowie bei der Einrichtung von Bibliotheken, städtischen Kunstsammlungen und dergleichen. Die Beziehungen der Gesellschaft zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart ermöglichen es, Fonds, die zur Einrichtung moderner Kunstsammlungen vorhanden sind, weit vorteilhafter anzulegen resp. auszunützen, als dies möglich ist, wenn man sich auf den Erwerb von Kunstwerken auf gelegentlichen öffentlichen Ausstellungen oder beim Händler beschränkt. Ebenso erstrekt sich die Tätigkeit der Gesellschaft auf die Verwertung von bedeutenden Kunstsammlungen und Bibliotheken rein litterarischen oder bibliophilen Inhalts, sei es in der Form der Versteigerung oder durch freihändigen Verkauf. Die Gesellschaft hofft, sich das Vertrauen der Kunst- und Litteraturfreunde bald dadurch zu erwerben, daß sie in den Kreis ihrer Tätigkeit nur Objekte von nicht alltäglicher Bedeutung einbezieht, während alles Mittelgut und alles Minderwertige von den Versteigerungen der Gesellschaft ausgeschlossen bleibt.

Da die Gesellschaft nicht gleich den berufsmäßigen Auktionsinstituten darauf angewiesen ist, Versteigerungen in kurzen Zwischenräumen einander folgen zu lassen, weil derartige Veranstaltungen nicht ihr einziger Zweck sind, kann sie im Interesse der Kunstfreunde und Bibliophilen in dieser Beziehung wählerisch sein und für hervorragende Objekte umso günstigere Bedingungen stellen.

In vorkommenden Fällen wolle man sich vertrauensvoll an die Gesellschaft wenden, die sofort einen Sachverständigen zur Beurteilung absenden und sachgemäßen Rat über die Verwertung erteilen wird.

Berlin W. 9,
Eichhornstraße 5

Gesellschaft für Kunst und Litteratur
m. b. H.

Taf. I: Niccolò Alunno da Foligno.

Christus am Kreuz.

([illegible])

Die Gesellschaft für Kunst und Litteratur

betrachtet es als ihre Aufgabe, unabhängig von den mehr kaufmännischen Rücksichten, die den Kunst- und Buchhändler zu leiten pflegen und leiten müssen, den Interessen der Kunst- und Litteraturfreunde zu dienen. Sie sucht dies zu erreichen durch wechselnde Ausstellungen hervorragender Kunstwerke der Vergangenheit und Gegenwart, die nicht nur in den Ausstellungsräumen der Gesellschaft selbst, sondern als Wanderausstellungen in ganz Deutschland gezeigt werden, ferner durch sachgemäße Beratung beim Erwerbe von Kunstwerken, sowie bei der Einrichtung von Bibliotheken, städtischen Kunstsammlungen und dergleichen. Die Beziehungen der Gesellschaft zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart ermöglichen es, Fonds, die zur Einrichtung moderner Kunstsammlungen vorhanden sind, weit vorteilhafter anzulegen resp. auszunützen, als dies möglich ist, wenn man sich auf den Erwerb von Kunstwerken auf gelegentlichen öffentlichen Ausstellungen oder beim Händler beschränkt. Ebenso erstrekt sich die Tätigkeit der Gesellschaft auf die Verwertung von bedeutenden Kunstsammlungen und Bibliotheken rein litterarischen oder bibliophilen Inhalts, sei es in der Form der Versteigerung oder durch freihändigen Verkauf. Die Gesellschaft hofft, sich das Vertrauen der Kunst- und Litteraturfreunde bald dadurch zu erwerben, daß sie in den Kreis ihrer Tätigkeit nur Objekte von nicht alltäglicher Bedeutung einbezieht, während alles Mittelgut und alles Minderwertige von den Versteigerungen der Gesellschaft ausgeschlossen bleibt.

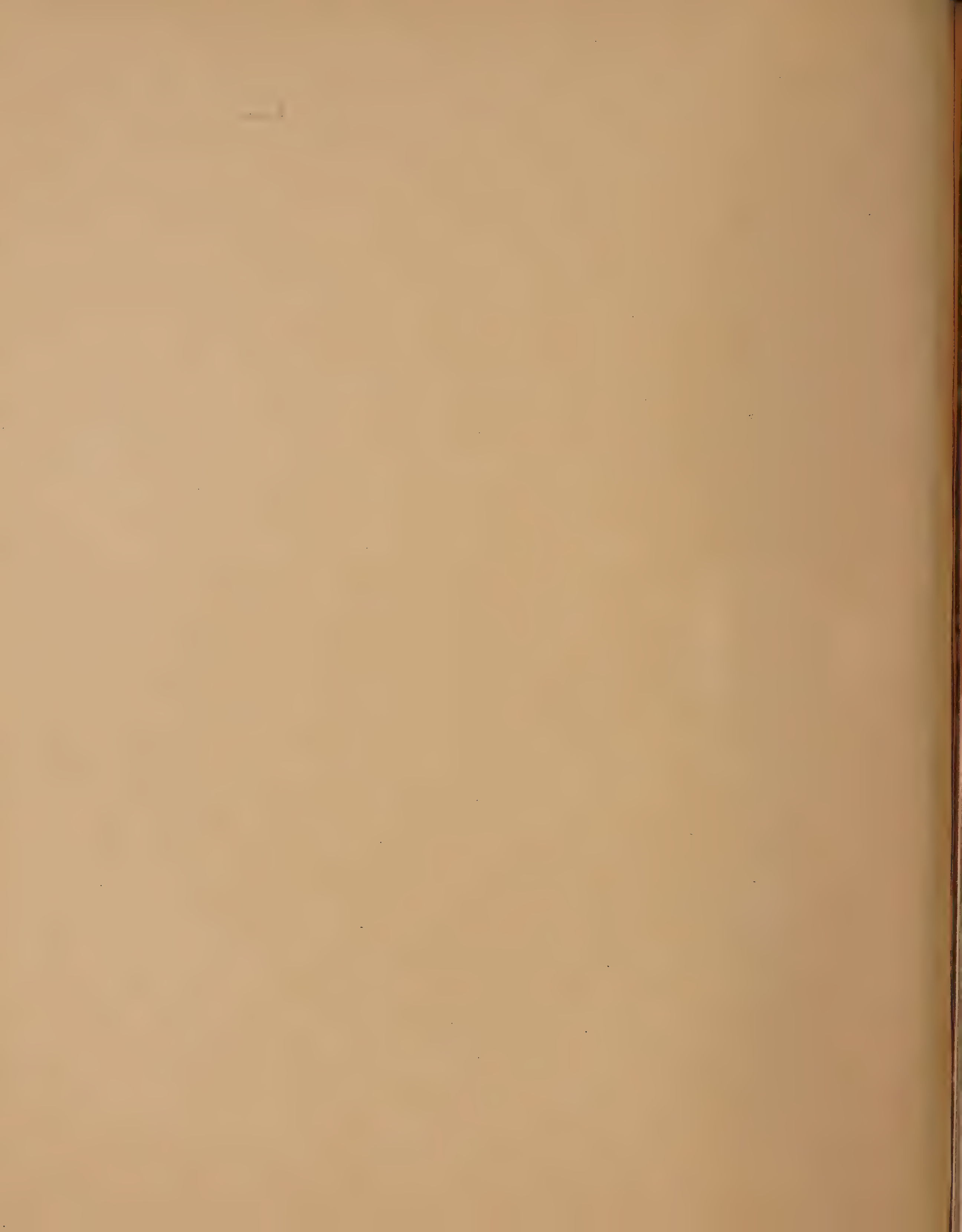
Da die Gesellschaft nicht gleich den berufsmäßigen Auktionsinstituten darauf angewiesen ist, Versteigerungen in kurzen Zwischenräumen einander folgen zu lassen, weil derartige Veranstaltungen nicht ihr einziger Zweck sind, kann sie im Interesse der Kunstfreunde und Bibliophilen in dieser Beziehung wählerisch sein und für hervorragende Objekte umso günstigere Bedingungen stellen.

In vorkommenden Fällen wolle man sich vertrauensvoll an die Gesellschaft wenden, die sofort einen Sachverständigen zur Beurteilung absenden und sachgemäßen Rat über die Verwertung erteilen wird.

Berlin W. 9,
Eichhornstraße 5

Gesellschaft für Kunst und Litteratur
m. b. H.


I N R I



Taf. II. Giov. Francesco Barbieri.

Maria mit dem Kinde.

(Germ. 4 No. 3)





Taf. III. Giov. Francesco Barbieri.

Der heilige Paulus.

(Katalog Nr. [illegible])





Taf. IV. Giovanni Bellini.

Maria mit dem Kinde.

(Catalog No. [illegible])





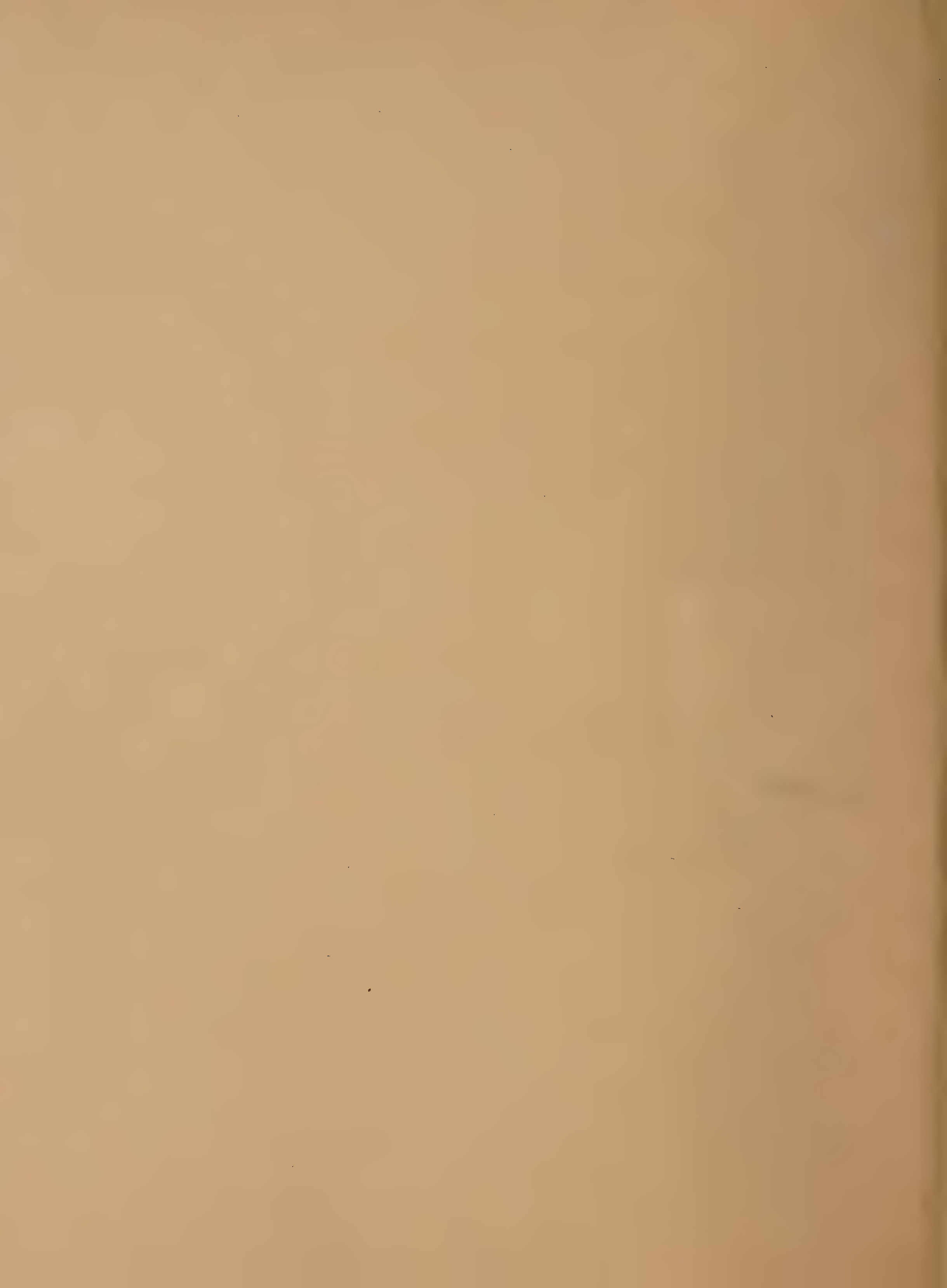


Taf. V. Giovanni Bilivert.

Saul und David.

(Katalog Nr. 7.)





Taf. VI: Giovanni Antonio Boltraffio.

Maria mit dem Kinde
und dem kleinen Johannes

(Katalog Nr. 8)

Taf. VI. Giovanni Antonio Boltraffio.

**Maria mit dem Kinde
und dem kleinen Johannes.**

(Catalog No. 8).





Taf. VII: Pietro Paolo Bonzi.

Stilleben mit Früchten.

([illegible])

Taf. VII. Pietro Paolo Bonzi.

Stillleben mit Früchten.

(Catalog No. 9).





Taf. VIII: Paris Bordone.

Grablegung.

(Catalog No. 11)





Taf. IX: Paulus Brill.

Waldlandschaft mit barmherzigem Samariter

(Catalog No. 15)

Taf. IX: Paulus Brill.

Waldlandschaft mit barmherzigem Samariter

(Catalog No. 15).







Taf. X. Sebastiano del Piombo.

Eccehomo.

(Catalog No. 29)





Taf. XI. Raffael.

Maria mit dem Kinde.

(Galerie No. 39)





Taf. XII: Raffael.

Maria mit dem Kinde
(Zeichnung im Louvre)

(Catalog No 32)







Taf. XIII. Giuseppe de Ribera.





Taf. XIV. Rosa di Tivoli.

Landschaft mit Hirtenknabe und Ziegen.

(Verzeichn. No. 74)







Taf. XV. Salvator Rosa

[illegible]

[illegible]





Taf. XVI. Salvator Rosa.

[illegible]

(Catalog No. [illegible])



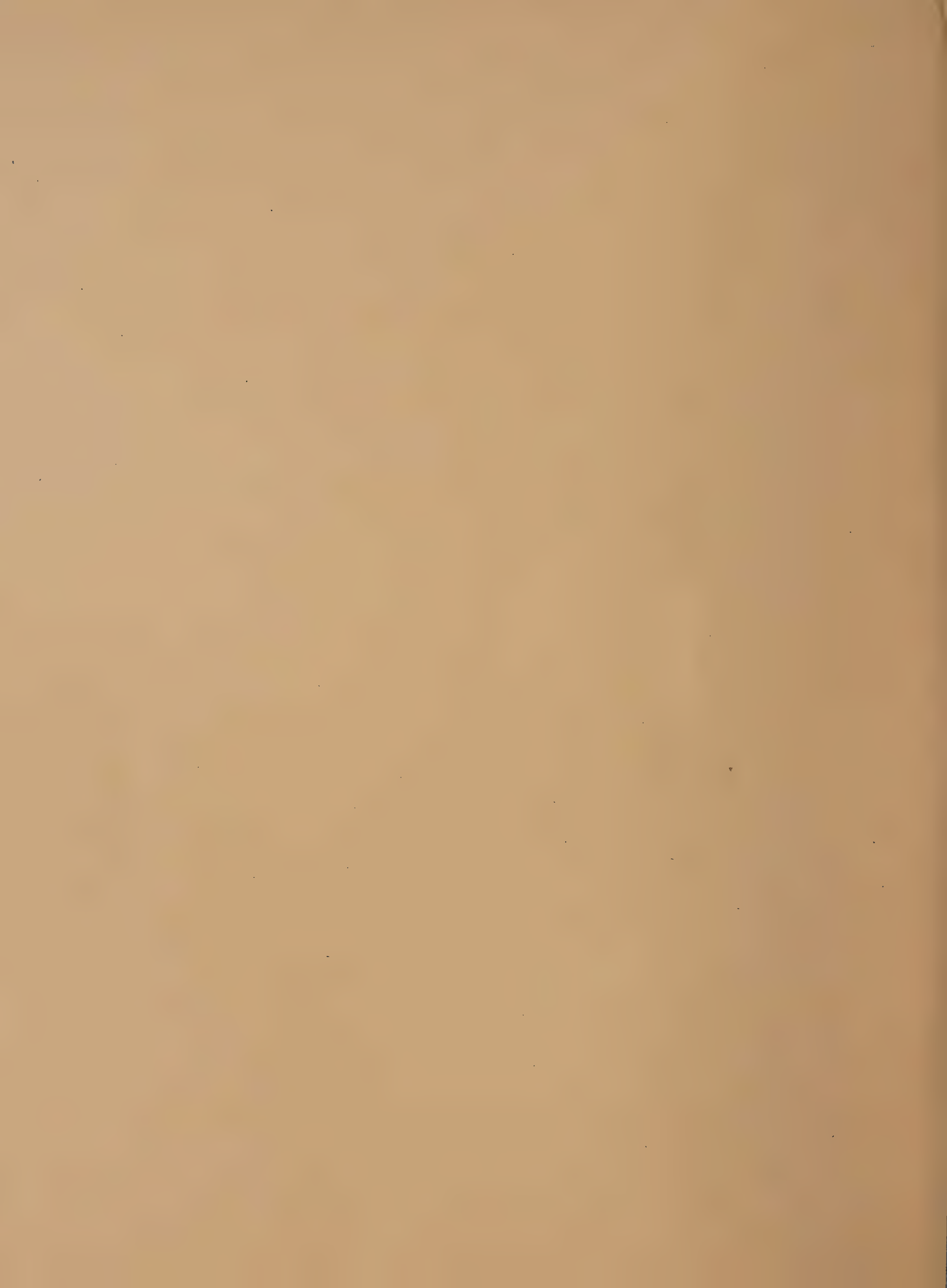


Taf. XVII. Bernardo Strozzi.

Flötenspieler mit Katze.

([illegible])







Taf. XCIII. Paolo Uccello

Zwei Heilige





Taf. XIX. Paolo Veronese.

Vorbereitung zum Mahl.

(Catalog Nr. 4[illegible].)





Taf. XX. Daniele da Volterra.

Pietà.





